Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1932

201 (30.4.1932) Morgenausgabe

Visual Library

Morgen-Ausgabe
(Zweimalige Ausgabe)

Bezugspreis: Frei Haus monatlich 2.90 RM im voraus, im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 2.50 RM. Durch die Post bezogen (einmal täglich) monatlich 2.10 RM zuzüglich 42 Rpf Zustellgeld.
Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 Rpf, Sonntags-Nummer und Feiertags-Nummer 15 Rpf. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung usw. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. Mts. auf den Monats-Letzten angenommen werden.
Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. — Reklame-Zeile 2.— RM, an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Samstag, den 30. April 1932.

48. Jahrgang. Nr. 201.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Preßgesetzlich verantwortlich: Für Politik: A. Kimmig; für politische Nachrichten: Dr. F. Mauer; für badische Nachrichten: i. V. Dr. O. Schempp; für Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport R. Volderauer; für das Feuilleton: M. Lösche; für Oper und Konzert: Christ. Hertle; für den Handelsteil: Fritz Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger. Fernsprecher: 4050. 4051. 4052. 4053. 4054. Hauptgeschäftsstelle: Kaiserstraße Nr. 80 a. — Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. — Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft-Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Koffer packen in Genf.

Gedrückte Stimmung / Keine Vertagung der Abrüstungskonferenz.

K. **Genf**, 29. April. **(Eig. Drahtbericht der Badischen Presse.)** Heute morgen wurde hier der Zwischenfall von Schanghai bekannt, daß ein Koreaner — also ein japanischer Staatsangehöriger — während der Parade der japanischen Truppen auf die Tribüne der hohen Militärs eine Bombe warf. Diese Bombe hat auch hier ihre Wirkung nicht verfehlt, zumal sich unter den 6 verhafteten Komplizen ein Chinese befindet. Kaum ist die außerordentliche Vollversammlung einberufen worden, werden ihre Arbeiten durch diesen Vorgang wieder vollständig umgeworfen.

Die Stimmung ist hier recht gedrückt, weil nach jedem erfreulichen Anfang irgendwelcher Genfer Versammlungen sofort die Dinge eine negative Form annehmen. Wie sich die außerordentliche Vollversammlung mit den Vorfällen abfinden wird, ist im Augenblick noch nicht abzusehen. Im übrigen herrscht hier „Koffer-packen"-Stimmung. Die technischen Abrüstungsausschüsse weisen teilweise ganz interessante Debatten auf, die aber unter den augenblicklich hier obwaltenden Umständen in ihrer praktischen Auswirkung ziemlich belanglos sind. Einige Delegationen klagen darüber, daß sie kein Geld mehr für einen langen Genfer Aufenthalt haben und setzen sich für die Vertagung der Abrüstungskonferenz bis zwei Wochen vor der Lausanner Konferenz ein. Doch wird es gut sein, die näheren Entscheidungen in den nächsten Tagen abzuwarten und den hier natürlich reichlich viel herumschwirrenden Gerüchten über eine sehr lange Vertagung keinen Glauben zu schenken. Man sieht immer mehr, in welch mißliche Lage Tardieu die Konferenz durch seinen damaligen Antrag, die Generalaussprache im allgemeinen Ausschuß unbedingt am 11. April wieder aufzunehmen, gebracht hat.

Von französischer Seite ist am Donnerstagabend angeregt worden, die gesamte Abrüstungskonferenz bis zum 10. Juni zu vertagen, mit der Begründung, daß die Arbeiten der Abrüstungskonferenz vor der endgültigen neuen Kabinettsbildung in Frankreich zwecklos wären. Präsident Henderson trat am Freitagvormittag mit dem Hauptberichterstatter Benesch, dem Vizepräsidenten Politis und dem Generalsekretär des Völkerbundes, Drummond, zu einer vertraulichen Besprechung zusammen, in der jedoch beschlossen wurde, die Arbeiten der Konferenz in der bisherigen Weise fortzusetzen und keine Unterbrechung vorzunehmen. Gerüchte, nach denen die französischen Vertagungsabsichten auch von deutscher Seite unterstützt worden sind, entbehren jeder Begründung.

Brüning nach Berlin abgereist.

Reichskanzler Dr. Brüning ist heute vormittag 11 Uhr nach Berlin abgereist. In seiner Begleitung befinden sich Staatssekretär von Bülow, Ministerialdirektor Zechlin und Oberregierungsrat Planck. Der deutsche Botschafter von Hoesch, der am Donnerstag abend in Genf eingetroffen war, begleitete den Reichskanzler bis Basel, um ihm unterwegs über die Haltung der französischen Regierung Bericht zu erstatten.

Und Stimson folgt heute.

Staatssekretär Stimson hat seine Abreise aus Genf endgültig auf Samstag vormittag festgesetzt. Von unterrichteter amerikanischer Seite wird das außerordentliche Interesse hervorgehoben, daß Stimson während seiner Genfer Anwesenheit der Regelung des japanisch-chinesischen Streitfalles gewidmet hat. Stimson habe eingehende Besprechungen mit den Vertretern der interessierten Mächte geführt, um sich Klarheit über ihre Haltung zu verschaffen. Von amerikanischer Seite wird mit großem Nachdruck unterstrichen, daß für die amerikanische Regierung die endgültige Haltung in der Abrüstungsfrage in entscheidender Weise von dem Verlauf des japanisch-chinesischen Streitfalles abhänge.

Wiederaufnahme der Chefbesprechungen?

TU. **Genf**, 29. April. Von der englischen Abordnung wird folgende amtliche Pressemitteilung ausgegeben:

„Bei einer Besprechung, die heute nachmittag in der Villa des amerikanischen Staatssekretärs Stimson zwischen den Hauptvertretern der Großmächte, Paul-Boncour, Rossi, Macdonald, Nadolny und Stimson abgehalten und von Macdonald präsidiert wurde, kam man überein, daß es dringend nötig sei, die Gespräche, die mit Aussicht auf guten Erfolg zwischen den Führern dieser Abordnungen geführt worden sind und die unglücklicherweise durch die Unmöglichkeit für Tardieu, nach Genf zu kommen, unterbrochen worden sind, so schnell wie möglich wieder aufzunehmen. Es ist vorgesehen, daß diese Wiederaufnahme innerhalb von vierzehn Tagen stattfindet. Das genaue Datum wird in ein oder zwei Tagen festgesetzt werden."

Auf deutscher Seite wird zu diesem Beschluß darauf hingewiesen, daß somit die Erkrankung Tardieus in keiner Weise zu einer völligen Unterbrechung der in Genf eingeleiteten großen internationalen Besprechungen geführt hat. Trotz der französischen Haltung hätten sich die fünf Mächte darauf geeinigt, in nächster Zeit die unterbrochenen Besprechungen wieder aufzunehmen. Es handele sich hierbei um die beiden Hauptfragen der Abrüstungskonferenz, die Gleichberechtigung Deutschlands und die Stellungnahme zu den französischen Sicherheitsvorschlägen, von deren Regelung der weitere Verlauf der Abrüstungskonferenz in entscheidendem Maße abhängig sei. In maßgebenden Kreisen sei man jetzt zu der Ueberzeugung gelangt, daß ohne eindeutige Regelung dieser beiden Fragen ein Fortgang der Arbeiten der Abrüstungskonferenz undenkbar sei und daß deshalb in Kreisen der fünf maßgebenden Mächte eine eindeutige Stellungnahme und Klärung dieser Frage herbeigeführt werden müsse.

Den kommenden Besprechungen wird auf deutscher Seite entscheidende Bedeutung beigemessen, da die Ueberbrückung der deutsch-französischen Gegensätze sowohl wegen ihrer Rückwirkung in der Reparationsfrage als auch für die gesamte deutsche Abrüstungspolitik weittragende Bedeutung besitze. Die neue Fünfmächtekonferenz wird jetzt zunächst in diplomatischen Verhandlungen zwischen den Hauptstädten vorbereitet werden, in denen auch der endgültige Zeitpunkt festgesetzt werden wird. Die Bekanntgabe soll sodann von Genf aus erfolgen. Von deutscher Seite wird festgestellt, daß somit der Versuch der französischen Seite, ein Zustandekommen der Fünfer-Besprechung zu verhindern, vorläufig als gescheitert angesehen werden muß.

Polen und der Nationalsozialismus.

Von unserem Warschauer Berichterstatter
Wilhelm Baum.

Die Bereitwilligkeit, zu irgendeinem ernstlichen Ausgleich mit Deutschland zu gelangen, hat in Polen unter der Dreiviertel-Diktatur nicht zu-, sondern abgenommen. Sucht man — nicht ohne Vergrößerungsglas! — nach Spuren einer versöhnlicheren Richtung, so wird man sie heute, wenn überhaupt, so nur bei den politisch Einflußlosen finden.

So vielleicht in Kreisen der PPS, der Polnischen Sozialistischen Partei, deren theoretische Versöhnlichkeit übrigens zunimmt, je ferner die Möglichkeit ihrer praktischen Betätigung gerückt ist; als die PPS noch ministrabel war, hat sie oft genug enttäuscht.

Beschwichtigendes Gutzureden kann man ferner gelegentlich in katholischen kirchlichen Kreisen hören. Die polnische katholische Geistlichkeit war zwar immer sehr national, ja oft chauvinistisch, wovon Oberschlesien erzählen kann, und was noch heute die deutschen Katholiken und andere nationale Minderheiten in Polen zur Genüge erfahren. Aber die jüngste Hochspannung der nationalistischen Lehren, die bis zum Anspruch der Ausschließlichkeit geht, Losungen wie: „Der Staat! der Staat! und nochmals der Staat!" oder „Das A und O ist die Nation", — sie rühren an die Grundlagen der übernationalen und überstaatlichen Stellung der Kirche. Daher hört man auch von polnischen kirchlichen Würdenträgern — nicht zuletzt wenn sie soeben aus Rom zurückkehrten — gelegentlich die Mahnung, sich zu mäßigen. In diesem Sinne ließ sich zum Beispiel unlängst vor einem Vertreter der Wiener „Reichspost" der Posener Erzbischof Kardinal Hlond vernehmen. Mancherlei Sorge sprach aus seinen Worten, Sorge vor allem über die Entkirchlichung im allgemeinen, wenn er dringend riet, die „Flammenmauer des Hasses zwischen Deutschen und Polen" zu löschen. Kennzeichnender jedoch als diese Aeußerungen waren der Umstand, daß, obgleich sie vom Primas von Polen stammten, dem obersten Kirchenfürsten des Landes, das einst Polonia semper fidelis genannt wurde, sie nirgends in der polnischen Presse ein Echo weckten; zumeist sind sie kaum erwähnt worden.

Mit verschärfter Lupe läßt sich dann endlich etwa noch die kleine Wilnaer Gruppe um das monarchistische Blatt „Slowo" entdecken, das der literarisch begabte, aber eigenbrödlerische und einflußlose Cat-Mackiewicz leitet. Hier wird gelegentlich mit wirtschaftlichen, antirussischen oder ähnlichen realpolitischen Gründen für eine polnisch-deutsche Verständigung geworben, — die Stimme des Predigers in der Wüste.

Im übrigen erstreckt sich eine fast einhellige Front der Verneinung, innerhalb deren sich in der Hauptsache nur Ausdrucksunterschiede der Form feststellen lassen.

Dies also sind die Voraussetzungen, unter denen die maßgeblichen Faktoren der hiesigen Oeffentlichkeit wie andere deutsche Vorgänge so auch den Nationalsozialismus seit seinem Auftreten verfolgen. Seine wahren Ursachen und bewegenden Kräfte zu verstehen und zu werten, war man demgemäß weder vorbereitet noch geneigt. Man sah die Dinge fast nur von sich aus, beurteilte die NSDAP allenfalls unter dem Gesichtspunkt ihres Kampfwerts für den außenpolitischen Gegner. Wie man in diesem Sinne nun nach den Wahlen vom 24. April denkt, zeigten in besonders bestimmter Formulierung etwa Ausführungen von Professor Lempicki im „Kurjer Polski".

„Es wäre gut, heißt es da, wenn Hitler zur Regierung käme. Damit wäre der deutschen Außenpolitik ein Trumpf aus dem Spiel genommen. Der Nationalsozialismus ist ja weniger eine Partei als eine Bewegung, zusammengehalten durch einen irrationalen Glauben mit explosiven Erscheinungsformen. Gerade dadurch erweist er der deutschen auswärtigen Politik bedeutende Dienste, da sie ständig auf die Gefahren hinweisen kann, die dem Frieden Europas von seinem Siege drohen würden. So muß man denn feststellen, daß das für uns eigentlich Gefährliche der jüngsten Wahlergebnisse in Deutschland darin liegt, daß Hitler einerseits einen so großen Erfolg zu verzeichnen hatte, aber dennoch nicht den entscheidenden Sieg davontrug, denn nur im letzteren Fall stände er am Anfang vom Ende." Mit gewissen Abwandlungen findet man dieselbe Meinung auch anderwärts vertreten. Ihr widerspricht allenfalls in der innerpolitischen, nicht aber in der außenpolitischen Prognose auch diejenige Richtung, die durch ihre faschistischen Neigungen, unbeschadet des außenpolitischen Gegensatzes, den Nationalsozialismus mit einer gewissen fachlichen Anerkennung beurteilt. Es ist dies die Nationaldemokratie. Sie hat für die Hitlerbewegung Verständnis, so wie etwa die Führer feindlicher Truppen für einander militärtechnisches Verständnis haben können, so daß man dem tüchtigen Gegner sogar ein Lob nicht versagt. Insbesondere die gegen Judentum, Freimaurer, Marxismus, Pazifismus, Internationalismus gerichteten Programmpunkte der NSDAP. werden von der Nationaldemokratie mit Zustimmung aufgenommen. Daß man desungeachtet auf dem Boden der praktischen Außenpolitik die geistigen und sonstigen Waffen dennoch gegeneinander kehren müßte, bleibt davon unberührt.

Und so ergibt sich denn, daß, insofern es sich um Vorgänge des politischen Alltags handelt, Regierungspartei und Nationaldemokratie nicht nur in der allgemein deutschfeindlichen Beeiferung, sondern auch in der Angriffslust gegen die angeblichen Friedensbedrohungen der Braunhemden sich überbieten. Ja, man hat geradezu eine Methode ausgebildet und eine Planmäßigkeit darin entwickelt, die eigene öffentliche Meinung aus diesem Anlaß und unter diesem Vorwande künstlich gegen das Nachbarland zu erregen. Die jüngste Hetze gegen Danzig z. B. beruhte hauptsächlich auf diesem Verfahren. Bedenkt man zugleich, daß, wie eingangs hervorgehoben, die entgegenwirkenden Kräfte im heutigen Polen kaum vorhanden oder doch völlig ohnmächtig sind, so leuchtet es ein, daß diese auf ein bestimmtes Stichwort eingestellte Verhetzung besondere Gefahren in sich trägt. Heute muß der Wahlerfolg der Nationalsozialisten herhalten, morgen wird man wieder etwas anderes finden.

Hitler ficht die Hindenburgwahl an.

m. **Berlin**, 29. April. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Der Führer der Nationalsozialisten, Adolf Hitler, hat beim Reichswahlprüfungsgericht die Wahl des Reichspräsidenten von Hindenburg angefochten. Die Klagesache wird erst in einigen Wochen zur Behandlung kommen. Es ist nicht anzunehmen, daß Hitler Erfolg haben wird, weil der Vorsprung Hindenburgs zu groß ist, als daß sich sein Sieg tatsächlich durch die vorgeworfene „mißbräuchliche Anwendung des Rundfunks im Dienste des Präsidentschaftskandidaten von Hindenburg" und „verfassungswidrige polizeiliche und sonstige behördliche Maßnahmen" erklären ließe. Würde Hindenburg allerdings nur einen Vorsprung von wenigen 100 000 Stimmen haben, dann läge die Sache für Hitler wesentlich günstiger, weil dann die maßgebenden Stellen vielleicht doch in eine nähere Prüfung der Dinge eintreten würden. Das Gericht selbst steht unter dem Vorsitz des Zentrumsabgeordneten Bell; neben ihm sitzt je ein Vertreter der Sozialdemokraten, der Nationalsozialisten und der Kommunisten. Außerdem sind dem Gericht noch drei Reichsrichter zugeteilt.

Beanstandete Verwendung von Reichsgeldern.

TU. **Berlin**, 29. April. Der Haushaltsausschuß des Reichstages setzte am Freitag seine Aussprache über den Bericht des Rechnungsunterausschusses über die Haushaltsrechnung 1930 fort. Bei dem Haushalt des Reichsinnenministeriums wies der Berichterstatter darauf hin, daß mit dem Fonds des Ministeriums im allgemeinen sparsamer als früher gewirtschaftet werde, daß aber manche an sich unnötigen Ausgaben unterstützt worden seien. Auch könne man sich des Eindrucks nicht erwehren, daß aus dem Fonds Gelder gegeben worden seien, deren Empfänger und deren Verwendung man nicht mit der erforderlichen Sorgfalt geprüft habe.

In der Aussprache dazu hob der Zentrumsabgeordnete Schreiber insbesondere die Notwendigkeit hervor, auf dem Gebiete des Gesundheitswesens und der Forschung trotz aller Not gewisse Aufgaben zu erfüllen. Auch hinsichtlich der Pflege des Deutschtumes habe das Reich Verpflichtungen, denen es sich nicht entziehen dürfe. Der Abgeordnete Dr. Köhler (Ztr.) bemängelte, daß Reichsgelder zur Herausgabe eines Buches über Sauerkrautrezepte, ferner für „sportliche Betätigung der Bauernfrauen" und ähnliche Zwecke gegeben worden seien.

Bei der Erörterung der sozialen Maßnahmen, die das Reichsarbeitsministerium in seinem Haushalt für 1930 ergriffen hat, versuchte der Ausschuß ein klares Bild darüber zu erhalten, wieviele Mittel insgesamt den Spitzenverbänden und den ihnen angeschlossenen Organisationen und Anstalten der freien Wohlfahrtsverbände aus Reichsmitteln jährlich zufließen. Die Uebersicht des Unterausschusses lasse, so wurde dabei ausgeführt, keinesfalls den wirklichen Umfang der Leistungen des Reiches für diese Stellen erkennen. Immerhin gehe aus der Uebersicht hervor, daß die großen Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege im Rechnungsjahr 1930 erhebliche Reichsmittel erhalten hätten. Die Wahrung der Reichsbelange bei den auch mit Reichshilfe finanzierten Einrichtungen beruhe allzu häufig auf einem negativen Vertrauensverhältnis oder auf der üblichen Entsendung eines Beamten in die betreffende Körperschaft. Es habe sich sehr oft gezeigt, daß die Aufsichtspersonen erst durch die Zeitungen oder durch den Untersuchungsrichter erfahren hätten, daß sich die Gesellschaft nicht um die Beschlüsse der Aufsichtsorgane gekümmert habe. Der Ausschuß kam nach eingehender Erörterung der Verwaltung bei der Kreditgemeinschaft gemeinnütziger Selbsthilfeorganisationen Deutschlands, die Reichsmittel erhalten hat, zu der Auffassung, daß hier der Rechnungshof des Deutschen Reiches wegen der außerordentlichen Höhe der Verwaltungs- und Gehaltsausgaben eingreifen müsse. Es wurde bedauert, daß die verantwortlichen Reichs- und Länderstellen dieser Kreditgemeinschaft einen so erstaunlich selbständigen Verbrauch öffentlicher Mittel gestattet hätten. Ein Regierungsvertreter wies hierzu darauf hin, daß bisher keine rechtliche Möglichkeit vorhanden gewesen sei, in das Geschäftsgebaren dieser Organisation einzugreifen. Jetzt aber sei Vorsorge getroffen, daß die öffentliche Hand größere Machtmittel erhalte.

Die Deutschnationalen beantragen einen Untersuchungsausschuß.

TU. **Berlin**, 29. April. Die deutschnationale Reichstagsfraktion hat folgenden Antrag eingebracht:

Der Reichstag wolle beschließen, einen Untersuchungsausschuß einzusetzen, der die Verwendung der nach der Reichshaushaltsrechnung für 1930 ausgewiesene außerplanmäßige Ausgabe von 496 000 RM „Zur Aufklärung der Bevölkerung über die Absichten der Reichsregierung" im einzelnen nachzuprüfen und insbesondere festzustellen hat, ob und inwieweit diese Mittel zu Wahl- oder parteipolitischen Zwecken verausgabt worden sind.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Vorerst keine Steuerermäßigung

sagt der Reichsarbeitsminister.

TU. **Erfurt**, 29. April. Im Anschluß an die Rede des Arbeitsministers Stegerwald auf der Tagung der katholischen kaufmännischen Vereinigungen, überbrachten u. a. Regierungspräsident Freyseng die Glückwünsche der preußischen Behörden und Oberbürgermeister Dr. Mann die der Stadt Erfurt. In seinem Schlußwort streifte Reichsarbeitsminister Stegerwald noch einmal verschiedene wirtschaftliche Fragen. An irgendwelche Steuerermäßigung könne kaum gedacht werden. Die Voraussetzung für die Gesundung sei die Schaffung einer Vertrauensgrundlage nach außen und innen und eine endgültige Erledigung des Weltkrieges, der eigentlich schon lange vor Kriegsausbruch begonnen hätte und heute noch nicht beendet sei. Der Leerlauf in der Wirtschaft müsse beseitigt werden. Vielversprechend sei der freiwillige Arbeitsdienst, doch dürfe er nicht restlos einer Volksorganisation überlassen werden, sondern die Regierung müsse immer ihre Hand dabei haben, wenn sie auch keine allzu großen bürokratischen Hemmungen walten lassen dürfe. Für die Angestelltenversicherung bestünden keine großen Gefahren. Irgendwelche Veränderungen seien nicht vorgesehen, so daß alle derartigen Befürchtungen unbegründet seien.

Sodann wurde ein Entschließung einstimmig angenommen, in der die Maßnahmen der Reichsregierung gutgeheißen werden und der KKV. sich nach wie vor einmütig zur Politik der Regierung Brüning bekennt. Nach der Verlesung eines Glückwunschtelegramms, das der Zentrumsführer, Prälat Kaas, der Tagung übersandte, sprachen Pastor Gundlach und der Verbandsdirektor Dr. Vages-Essen über die Mitarbeit an einer gesellschaftlichen Neuordnung.

15 Jahre Zuchthaus für politischen Mord.

GR. **Dortmund**, 29. April. Vor dem Schwurgericht hatte sich in dreitägiger Verhandlung der 26jährige Montageschlosser Fritz Albrecht aus Dortmund zu verantworten, dem zur Last gelegt wurde, in der Nacht zum 31. Januar ds. Js. nach der Auflösung einer nationalsozialistischen Versammlung in einem Außenbezirk von Dortmund zwei junge Arbeiter, die sich auf dem Heimwege befanden, in der Dunkelheit durch Kopf- bezw. Herzschuß getötet und einen weiteren jungen Mann schwer verletzt zu haben. Nach der Tat flüchtete Albrecht nach Dortmund, wurde aber von mehreren Zeugen erkannt und konnte bald verhaftet werden. Der Angeklagte, ein als gewalttätig bekannter und mehrfach vorbestrafter ehemaliger Fürsorgezögling, gehörte früher der Kommunistischen Partei an und ging 1926 zur NSDAP über, die ihn jedoch wegen Beteiligung an den politischen Ereignissen in Hagen im Herbst vergangenen Jahres ausschloß. Obwohl Albrecht unmittelbar nach der Tat einem Zeugen gegenüber ein Geständnis abgelegt hatte, bestreitet er jetzt jede Schuld. Der Staatsanwalt beantragte zweimalige Todesstrafe, 20 Jahre Zuchthaus und vier Jahre Gefängnis. Albrecht wurde wegen vollendeten Totschlages in zwei Fällen, versuchten Totschlages in einem Fall, versuchter Tötung nach § 214 St.G.B. in zwei Fällen und vollendeter Nötigung in zwei Fällen zu der Höchststrafe von 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Ein Pfälzer von der Teufelsinsel entflohen.

bld. **Ludwigshafen a. Rh.**, 29. Juli. Nach norddeutschen Blättermeldungen ist einem Glasschleifer aus Kaiserslautern die Flucht von der berüchtigten Teufelsinsel gelungen, wo er 14 Jahre gefangen gehalten worden war. Der jetzt in den 30er Jahren stehende Mann war als 19jähriger in den Weltkrieg gezogen. In französische Gefangenschaft geraten, versuchte er zu entfliehen, wurde verhaftet und wegen der in Verbindung mit der Flucht verübten Straftaten auf Lebensdauer nach der Teufelsinsel verschickt. Er konnte auf einem aus zwei Benzinfässern und einer Tür hergestellten Boot mit einem Leidensgenossen die Flucht unternehmen.

Geheimrat Max Rubner †.

Berlin, 29. April. Der in der ganzen Welt bekannte und berühmte Berliner Physiologe und Hygieniker, Geheimer Obermedizinalrat Professor Dr. Rubner, ist nach längerer Krankheit kurz vor Vollendung seines 78. Lebensjahres gestorben. Er war im Jahre 1891 als Nachfolger Robert Kochs nach Berlin gekommen und hatte im Jahre 1909 das Ordinariat für Physiologie an der Berliner Universität übernommen. Seine Hauptbedeutung liegt auf dem Gebiet der Ernährungslehre. Seine Forschungen haben uns während des Krieges die größten Dienste zur Ueberwindung der Ernährungsschwierigkeiten geleistet. Die moderne Ausgestaltung der Ernährungslehre und die Einführung der Berechnung nach Kalorien sind hauptsächlich sein Werk.

Standrecht in Schanghai.

★ **Schanghai**, 29. April. (Funkspruch.) Die Japaner haben infolge des Bombenanschlages im Hongkiu-Bezirk und den anliegenden Straßen das Standrecht erklärt. Alle wichtigen Punkte werden von Militär bewacht. Der Polizeichef wird vermutlich vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Unter den sieben festgenommenen Personen befinden sich ein Parkwächter, der angeblich Russe ist, und ein Chinese. Die japanischen Truppen haben die Wohnung eines amerikanischen Beamten umzingelt, der der Teilnahme an dem Anschlag verdächtig ist. Die Erregung der japanischen Bevölkerung ist ungeheuer und richtet sich in erster Linie gegen alle Koreaner. Ein Koreaner wurde von der Menge so mißhandelt, daß er seinen Wunden erlag. Dem japanischen Gesandten Schigemitsu wird wahrscheinlich ein Bein abgenommen werden müssen, während General Schirokawa wahrscheinlich ein Auge verlieren wird. Der Zustand der übrigen Verletzten ist zufriedenstellend.

Die Japaner glauben, daß der Anschlag das Werk eines koreanischen Revolutionsverbandes ist, der seit Jahren in der französischen Niederlassung wirken soll. Französisches Militär und japanische Soldaten nahmen in der Zentrale dieses Verbandes eine Haussuchung vor und verhafteten einen Mann.

Der Zustand des japanischen Gesandten Schigemitsu, der nach ärztlicher Mitteilung 32 Wunden erhalten hat, hat sich stark verschlechtert. Der chinesische Minister Quotaitschi hat den japanischen Behörden im Namen der chinesischen Regierung sein Bedauern über das Bombenattentat ausgesprochen.

Größte Erregung in Japan.

★ **Tokio**, 29. April. Die Nachricht von dem Bombenanschlag in Schanghai hat in ganz Japan die größte Erregung hervorgerufen. Von Regierungsseite verlautet, daß nunmehr eine Verzögerung des endgültigen Abschlusses des chinesisch-japanischen Waffenstillstandes nicht zu vermeiden sei, da alle beteiligten japanischen Vertreter verletzt seien. Man hatte in maßgebenden Kreisen die Unterzeichnung des Waffenstillstandes am Samstag erwartet.

Der japanische Kriegsminister erklärte, daß der Anschlag in Schanghai ein bezeichnendes Bild der unsicheren Lage in China gebe. Ein Abtransport der japanischen Truppen aus China komme infolgedessen nicht in Frage.

Europaflieger Notz abgestürzt.

★ **München**, 29. April. Auf dem Flugplatz Schleißheim ereignete sich am Freitagmittag ein schwerer Flugzeugunfall, der einem der besten deutschen Flieger das Leben kostete. Als sich der Flieger Notz, der am vorjährigen Europarundflug mit großem Erfolg teilgenommen hat, zum neuen Europarundflug vorbereitete und zu diesem Zweck einen Uebungsflug über dem Flugplatz unternahm, setzte plötzlich der Motor aus. Aus der Höhe von 30 bis 40 Metern stürzte das Flugzeug senkrecht zu Boden. Notz war auf der Stelle tot.

Gegensätze im Flottenausschuß

Eine deutsche Erklärung zum „Westentaschenkreuzer". / Amerika für Linienschiffe.

K. **Genf**, 29. April. (Eig. Drahtbericht der Badischen Presse.) In der Seekommission gab es einige interessante Minuten. Der deutsche Vertreter v. Rheinbaben nahm eingehend zu dem neuen Panzerkreuzer „Deutschland", im Volksmund genannt „Taschenschiff" Stellung. In einer überzeugenden Rede ging v. Rheinbaben Punkt für Punkt die erhobenen Vorwürfe durch, die beweisen sollten, daß dem Bau des Schiffes eine ausgesprochene Angriffstendenz zugrunde liege. v. Rheinbaben wies auf die großen Schwierigkeiten hin, denen die Schiffskonstrukteure gegenüberstanden, da Deutschland nach dem Versailler Vertrag nur Linienschiffe bis zu 10 000 Tonnen bauen darf. Die Vorwürfe erstrecken sich auf das Verhältnis von Armierung und Größe des Schiffes, auf die sehr große Geschwindigkeit gegenüber den meisten „Capital Ships" der anderen Länder und darauf, daß nur bestes Material verwendet und besondere Baumethoden angewandt wurden, und auf den außerordentlich großen Aktionsradiums des Schiffes. Der größte Vorwurf ist aber darin zu suchen, daß der Bau so große Geldsummen verursacht habe.

Rheinbaben mußte zugeben, daß das Schiff anderthalbmal teurer als ein 10 000 Tonnen Washington-Kreuzer ist. Aber es handle sich eben um ein Panzerschiff, dessen Aufgabe die Verteidigung sei, während bei Kreuzern die Geschwindigkeit die Hauptsache wäre. Die Kostspieligkeit wird der Welt aber in dem Preis pro Tonne des Schiffes, verglichen mit dem Tonnenpreis der anderen „Capital Ships", demonstriert. „Hätte Deutschland," so erklärte von Rheinbaben wörtlich, „die Möglichkeit gehabt, ein 26 000 Tonnen-Schiff zu bauen, so hätte sich bestimmt kein Preisunterschied ergeben. In Wirklichkeit ist das Panzerschiff nur halb so teuer wie die dreimal so großen Captial-Ships der anderen Seemächte. Wenn die Welt somit zum Bau solcher Schiffsgattungen übergehen würde, ohne ihre Zahl zu erhöhen, so würde das eine große Freude bei ihren Steuerzahlern ergeben." **Mit erhobener Stimme betonte v. Rheinbaben, daß Deutschland grundsätzlich bereit sei, auch dieses Schiff auf dem Altar der Abrüstung zu opfern, falls die anderen Seemächte dasselbe auch mit ihren entsprechenden Schiffen tun würden. Deutschland sei bereit, sogar unter die für Deutschland im Versailler Vertrag festgesetzte Grenze zu gehen, wenn sämtliche übrigen Mächte sich den gleichen Bedingungen unterwürfen.**

Die Rede des deutschen Vertreters machte besonders auf die amerikanische Delegation sichtlichen Eindruck. Sie ist in der Tat eine große Geste, die Zeugnis dafür ablegt, wie ehrlich und ernst Deutschland die Abrüstung nimmt.

Im Ausschuß hat dann weiterhin der amerikanische Senator Swanson eine viel beachtete Erklärung über die Haltung der amerikanischen Regierung in der Flottenfrage abgegeben. Er erklärte, daß die amerikanische Regierung unter keinen Umständen ein Abrüstungsabkommen unterzeichnen werde, das zu einer Abschaffung der Linienschiffe führe. Das gesamte Verteidigungssystem der Vereinigten Staaten beruhe auf der Flotte und in erster Linie auf den großen Linienschiffen. Die Linienschiffe bedeuteten jedoch keine Drohung für irgend einen anderen Staat. Eine wesentliche Herabsetzung der Flottenrüstungen sei nur denkbar, wenn die französische und italienische Regierung dem Londoner Flottenabkommen beitreten. Im übrigen würde im Jahre 1935 die nächste Flottenkonferenz stattfinden, auf der dann über die weiteren Maßnahmen verhandelt werden würde.

Der Vertreter der italienischen Regierung gab daraufhin eine außerordentlich scharfe Erklärung ab, nach der die italienische Regierung im Gegensatz zur amerikanischen Auffassung die Linienschiffe als die schwersten und gefahrdrohendsten Angriffswaffen ansieht und eine Abschaffung der Linienschiffe gemeinsam mit den Unterseebooten als das wirksamste Mittel einer Herabsetzung der Seerüstungen betrachte.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil).

Samstag, den 30. April.

Landestheater: „Boccaccio", 20—23 Uhr.
Bad. Lichtspiele — Konzerthaus: Die Heilige und ihr Narr, 20.30 Uhr.
Gef. Liederkranz: Operettenabend mit Tanz im Colosseumssaal, 20 Uhr.
M.T.B.: Familienabend mit Lichtbildern und musikalischer Unterhaltung im „Künstlerhaus", 20.30 Uhr.
Volkskirchenbund religiöser Sozialisten: Religiöse Feier zum 1. Mai in der Stadtkirche, 20 Uhr.
Weinhaus Just: Abschiedsabend der Künstler.
Rest. zum Goldenen Hecht: Eröffnungsfeier mit Konzert, 17 Uhr.
Hotel Rotes Haus: Tanz.
Kaffee Bauer: Abschieds- u. Ehrenabend Kapelle Prof. Röttig, 20.30 Uhr.
Kaffee Grüner Baum: Tanz.
Roederer: Abschiedsabend der Kapelle Kemmler-Hagemann.
Wiener Hof: Tanz.
Rest. Löwenrachen: Tanz.
Residenz-Lichtspiele: Der Sieger.
Palast-Lichtspiele: Jugend- und Kindervorstellung, 15 Uhr; nachm. und abends Die Nacht der Entscheidung
Schauburg: Schanghai-Expreß.
Union-Theater: Ball bei Raffke.
Gloria-Palast: Melodie der Liebe.

Die deutsche Aesthetik der Gegenwart.

Von

Prof. Dr. Arthur Drews.

Im Jahre 1902 veröffentlichte Paul Moos seine „Moderne Musikästhetik in Deutschland" und ergänzte sie 1906 durch sein Werk über „Richard Wagner als Aesthetiker". 1922 erlebte das erstgenannte Werk unter dem Titel „Die Philosophie der Musik. Von Kant bis Eduard von Hartmann" eine ergänzte Neuauflage, nachdem inzwischen im Jahre 1920 „Die deutsche Aesthetik der Gegenwart" erschienen war. Sie behandelte ausschließlich die rein empirisch begründete psychologische Aesthetik, wie sie damals die Katheder beherrschte, und suchte deren wissenschaftliche Unzulänglichkeit an ihren Hauptvertretern Groos, Müller-Freienfels, Külpe, Witasek, Lipps, Dessoir, Lange, sowie an Meumann und Volkelt nachzuweisen. Inzwischen hat mit dem Wiedererwachen der Metaphysik die psychologische Aesthetik sehr an Boden verloren und kann jedenfalls nicht mehr als die allein bestimmende angesehen werden. Neben dem Kritizismus und der Phänomenologie, die noch möglichst ohne metaphysische Bestimmungen meinen fertig werden zu können, macht sich auch auf ästhetischem Gebiete ein zunehmender Einfluß metaphysischer Gedanken bemerkbar; und wie sehr auch die Einsicht zum Allgemeingut geworden ist, daß die Aesthetik der Mitarbeit der Empiriker dringend bedarf, ringt sich doch zugleich immer entschiedener die Ansicht durch, daß sie darum doch keine rein psychologische Disziplin ist, sondern ein Teil der systematischen Philosophie. Dies an den gegenwärtigen Hauptvertretern der Aesthetik nachzuweisen und dadurch zur Klärung der heutigen reichlich verworrenen Sachlage beizutragen, ist die Aufgabe, die Moos sich in seiner kürzlich erschienenen „Deutschen Aesthetik der Gegenwart" (Max Hesses Verlag, Berlin) gestellt hat.

Er zeigt in vortrefflichen Wiedergaben der Gedanken ihrer Vertreter, wie auch dort, wo man grundsätzlich noch an der psychologischen Aesthetik festhält, das Bestreben unverkennbar ist, sich vom Formalismus und Subjektivismus der modischen Einfühlungstheorie frei zu machen, und wie auch die Phänomenologen und Kritizisten mit ihrem Hinweis auf den „Wert", worauf sie den ästhetischen Eindruck gründen, auf den inneren Gehalt, den Geist, die Idee als formendes und bestimmendes Prinzip des Schönen abzielen. Schon erkennt eine große Zahl unter den gegenwärtigen Aesthetikern die metaphysische Wesenheit des letzteren an und ist bereit, die Einfühlung, womit man noch vor kurzem alles glaubte erklären zu können, als bloßes Mittel zur Erkenntnis der Idee oder Gestalt oder wie immer man den metaphysischen Kern des Aesthetischen nennen will, herabzusetzen. Hegels Bestimmung des Schönen als des sinnlichen „Scheinens der Idee" gelangt wieder zur Anerkennung. Es wird als der Ausdruck eines herrschenden Gesetzes als ein analogon personalitatis, als objektiv Bedingtes und Allgemeingültiges angesprochen, das uns als unfaßbare geheimnisvolle, unergründliche Tiefe anmutet und eine Trennung von Aeußerem und Innerem, von Form und Inhalt nicht mehr zuläßt. Und auch der von Schiller aufgestellte und von Hartmann erstmalig wissenschaftlich begründete Begriff des „ästhetischen Scheins" gewinnt in der gegenwärtigen Aesthetik immer größere Bedeutung, dies alles aber nicht bloß in der Aesthetik im Allgemeinen, sondern auch in den von Moos gesondert betrachteten Theorien der bildenden Kunst, des poetisch und des musikalisch Schönen. Immer entschiedener tritt die idealistische Grundeinstellung als die vorherrschende in der heutigen Auffassungsweise hervor. Allein noch wogen in ihr die entgegengesetzten Ansichten ohne klare Abgrenzung und Bestimmtheit durcheinander, so daß, um einen starken Ausdruck zu gebrauchen, dem Laien beim Lesen aller dieser verschiedenen Meinungen oft zu Mute ist, als hörte er einen „Chor von fünfhundert Narren". Es fehlt der heutigen Aesthetik noch durchaus an einem festen Halt in dem gärenden Chaos ihrer Ansichten, an einem Denker, der mit überlegener Kraft die Wahrheitsmomente der verschiedenen Ansichten einheitlich zusammenfaßt und systematisch begründet, und dies macht sich um so verhängnisvoller bemerkbar, als die heutige Aesthetik kaum noch mit größeren zusammenfassenden Darstellungen des ganzen Gebiets hervortritt, sondern der Stoff sich in zahllose Einzelabhandlungen, Vorträge, Broschüren usw. zerfallen darbietet. Und doch ist, wie Moos am Schlusse seiner Darlegungen hervorhebt, ein solcher Denker bereits erschienen, nämlich in Eduard von Hartmann, dessen „Philosophie des Schönen" den heutigen Aesthetikern sowohl wie den Kunstgelehrten und den Künstlern selbst die besten Dienste leisten und ihnen den Weg aus der herrschenden Verwirrung zeigen könnte. Aber Hartmann ist den Meisten immer noch ein so gut wie Unbekannter. „Die wenigen, die den Mut hatten, sich zu ihm zu bekennen, nahm man gar nicht ernst. Sie waren verfemt, geächtet, ausgeschlossen von der Gemeinschaft der Gerechten und von jedem Erfolg in jedem Sinne." „Auf Grund unfaßbaren empirischen Wissens und schöpferischer Intuition", sagt Moos von ihm mit Recht, „hat Eduard v. Hartmann die konkret-idealistische Deutung des Schönen auf eine Höhe gehoben, die ihr später nicht wieder beschieden war. Kein Aesthetiker ist in den letzten Jahren hervorgetreten, der ihn nicht als seinen Herrn und Meister anerkennen müßte. Er überragt sie alle, wie der Turm des Münsters die Bürgerhäuser. Auch heute noch, vierzig Jahre nach ihrem Erscheinen, bildet seine Philosophie des Schönen den Höhepunkt und vorläufigen Abschluß der ganzen vorausgegangenen Entwicklung auf unserem Gebiet und die unentbehrliche Grundlage für jedes weitere Arbeiten. Dem, der Eduard von Hartmann versteht, können die sich befehdenden Meinungen des Tages nichts anhaben. Er ist bewahrt vor dem Glauben, daß mit der modernen Einführungslehre etwas grundsätzlich Neues gefunden sei. Entgegen den subjektivistischen Annahmen der Psychologie und des Kritizismus weiß er das Schöne objektiv gegeben und begründet in transzendenten Voraussetzungen, die ihrem letzten Wesen nach zu bestimmen nur metaphysischen Ueberlegungen möglich ist." Und Moos gesteht, daß er selbst wie Antäus aus der Mutter Erde, aus der immer erneuten Berührung mit jenem Werk allein die Kraft geschöpft habe, die verschlungenen und schwierigen Gedankengänge der jüngsten Aesthetik so vor den Augen des Lesers auszubreiten, daß Irrtum und Wahrheit sich deutlich voneinander scheiden.

In jedem Falle ist es eine Riesenarbeit, die Moos mit seinem Werke geleistet hat. Die Fülle der von ihm herangezogenen Schriften ist eine fast unübersehbare. Man staunt nicht bloß vor seinem Fleiß und seiner Gelehrsamkeit, sondern mehr noch vor der Art, wie es ihm gelungen ist, den wesentlichen Gehalt aus dem ihm vorliegenden Material herauszuziehen und in eine so kurze und belehrende Form zu bringen. Niemand, der sich mit Aesthetik beschäftigt, wird die Darstellungen von Moos hinfort entbehren können. Das Werk ist ein Triumph deutschen Geistes und deutscher Wissenschaft und wird hoffentlich nicht wenig dazu beitragen, nicht nur den Umschwung in der heutigen Aesthetik, der ihr so dringend nötig ist, zu beschleunigen, sondern auch die Augen der Zeitgenossen auf denjenigen Mann zu richten, der sich auch durch seine Arbeiten auf dem Gebiete der Philosophie des Schönen als der größte deutsche Philosoph trotz Kant und — Nietzsche erwiesen hat.

Furtwängler in Paris.

Das zweite Konzert, das Furtwängler am Donnerstag mit den Berliner Philharmonikern in der Pariser Oper gab, kam teilweise dem Pariser Publikumsgeschmack weiter entgegen. Darum noch größerer Zustrom — höchster weiblicher Kleiderprunk im ganzen Hause und noch stärkerer Beifall. Wieder einmal hat ein deutscher Orchesterdirigent versucht, den Pariser Zuhörern Brahms näher zu bringen. Aber die Aufnahme der 4. Sinfonie war nicht so warm, daß man hoffen könnte, derartige Versuche hätten vorläufig viel Aussicht auf Erfolg. Doch anerkannte die Zuhörerschaft herzlich Furtwänglers Auffassung und Wiedergabe der Ballett-Suite Daphne und Chloe und gab sich willig und mit großem Danke dem Zauber des Vorspiels und des Liebestodes aus Tristan, sowie des Meistersinger-Vorspiels hin.

Georg Bittner.

Kleine Nachrichten aus Kunst und Wissenschaft:

Der frühere Direktor des Freiburger Stadttheaters, Hans Bollmann, vollendete sein 75. Lebensjahr. Der Jubilar, der 1893 an die Freiburger Bühne kam, war von 1896 bis 1911 Leiter des Freiburger Stadttheaters und von 1911 bis 1918 Direktor des Dortmunder Stadttheaters. Seinen Lebensabend verbringt der Jubilar in Freiburg i. Br.

„Der 18. Oktober" im Schiller-Theater, Berlin. „Der 18. Oktober", das neue, erfolgreiche Schauspiel Walter Erich Schäfers, das unter großer Anteilnahme des Publikums über die deutschen Bühnen geht und bekanntlich auch am Badischen Landestheater mit viel Erfolg gespielt wird, ist nunmehr auch vom Schiller-Theater, Berlin, erworben worden, wo es in der ersten Hälfte der nächsten Spielzeit zur Aufführung kommt. Das Stück spielt am Morgen des Entscheidungstages der Völkerschlacht bei Leipzig 1813.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Mißtrauensanträge im bad. Landtag abgelehnt.

Der Haushalt des Staatsministeriums angenommen.

29. April.

× Am Freitagnachmittag marschierte in der politischen Aussprache die zweite Rednergarnitur auf, angeführt vom Zentrumsführer Dr. Föhr. Zuvor nahm noch Innenminister Maier das Wort zu einigen Aufklärungen. U. a. rechtfertigte er die Enthebung zweier Lehrer von der Unterrichtserteilung an einer Polizeischule damit, daß nach Ansicht des Ministers der eine als Deutschnationaler nicht an diesem Institut einer Republik Geschichtsunterricht geben (!!) und der andere, der wegen des 5prozentigen Gehaltsabzugs seine politische Gesinnung gewechselt habe, nicht andere zu charakterfesten Menschen erziehen könne. Dann gibt der Minister Belege für staatsfeindliche Agitations- und Aktionsmethoden der Kommunisten, die bewiesen, daß die Kommunisten auf den Bürgerkrieg hintreiben. Die Staatsgewalt würde aber mit aller Kraft dafür sorgen, daß Ordnung und Sicherheit und die Freiheit des Einzelnen gegen Terror jeglicher Art gewahrt bleibe. Zum Beweis für den umstürzlerischen Charakter der KPD. zitiert der Minister einen Satz aus der Einleitung einer illegalen Schrift: „Der bewaffnete Kampf": „Der bewaffnete Aufstand ist die höchste Form des politischen Kampfes des Proletariats."

Diese Ausführungen des Innenministers wurden wiederholt durch erregte Zwischenrufe der äußersten Linken unterbrochen, so daß der Vizepräsident die Abg. Langendorf darauf aufmerksam machte, „daß die Frauen im Landtag dasselbe Recht haben, also auch Ordnungsrufe bekommen." Dies Geschick widerfährt zwar nicht der Frau, aber dem Abg. Böning.

Dann hielt Dr. Föhr eine längere Rede, in der er sich mit der Opposition über Einzelheiten und Grundsätzliches auseinandersetzte. Den Deutschnationalen sagte er voraus, daß sie mit ihren Versuchen, „Sprengpulver zwischen die Koalitionsparteien zu werfen", keinen Erfolg haben werden. In diesem Zusammenhang entwirft Dr. Föhr das Idealbild eines Koalitionspartners und die dafür geltenden Grundsätze, deren sich seine Partei stets befleißigt habe: erste Aufgabe der Regierungsparteien ist, Staatspolitik zu treiben, keine Diktatur einer Partei, sondern Rücksichtnahme auf die Partner zwecks Findung einer gemeinsamen Linie. Die jetzige badische Koalition arbeite ohne Reibungen. Schließlich verteidigt Dr. Föhr gegenüber der Rechten die Regierungspolitik im Reich und Land, die keine Illusions-, sondern Realpolitik getrieben habe.

Die Schlußfolgerungen des Vorsitzenden der Zentrumsfraktion rufen wiederum den Deutschnationalen Brühler auf den Plan, der sich eingehend mit der Außenpolitik, insbesondere der Reparationsfrage befaßt.

Alsdann folgt wieder ein Vertreter der Koalition, der Sozialdemokrat Marzloff, der den Dank, den der Zentrumsredner der Regierung gezollt hat, wiederholt. Als er den „System"-Gegnern den Vorwurf der „Illusionspolitik" zurückgibt und sie für die gespannte Atmosphäre verantwortlich macht, kommt es zu einem Kreuzfeuer von Zwischenrufern.

Und dann verkündet der Präsident Schluß der Debatte mangels weiterer Wortmeldungen. Einzig und allein die Kommunisten haben als dutzendfache Antragsteller Gelegenheit, in einem Schlußwort des Abg. Bock dem sozialdemokratischen Vorredner noch einmal vom Rednerpult aus zu antworten.

In der Abstimmung wurden alle Abänderungsanträge zum Etat des Staatsministeriums abgelehnt und der Voranschlag mit den Stimmen der Koalitionsparteien, der Demokraten, Wirtschaftsparteiler und des Evang. Volksdienstes gegen 8 Stimmen — der Nationalsozialisten, Deutschnationalen und Kommunisten — angenommen. Nach einer Reihe weiterer Anträge politischen Charakters wurden schließlich auch die Mißtrauensanträge abgelehnt, wobei sich das vorstehende Abstimmungsverhältnis nur insofern verschiebt, als sich der Evang. Volksdienst enthält.

Nachmittags-Sitzung.

Zu Beginn der Freitag-Nachmittagssitzung nahm Innenminister Maier das Wort zu einer Entgegnung auf einen deutschnationalen Vorwurf wegen der Behandlung zweier ehemaliger Lehrer an der Heidelberger Polizeischule. Der Innenminister klärte die Enthebung der beiden Lehrer von ihrem Amt als Lehrer der Polizeischule auf und sagte, nach seiner Meinung sei ein der deutschnationalen Partei angehörender Lehrer nicht in der Lage, Geschichte an dieser Schule zu geben. Im zweiten Fall handle es sich um einen ehemals der sozialdemokratischen Partei angehörenden Lehrer, der aus Verärgerung über die badische Junigehaltskürzung seine Gesinnung gewechselt habe. Der Minister nahm die Polizei wegen der Vorgänge in Weinheim in Schutz; diese hätte nur ihre Schuldigkeit getan. Des weiteren unterbreitete der Minister dem Hause Belege über Anweisungen zu kommunistischen Aktionen (Bildung von Betriebszellen, Fragebogen über Waffen, Tankstellen usw.). Solange die Kommunisten den bewaffneten Widerstand, den Bürgerkrieg erstrebten, fänden sie die Staatsgewalt gegen sich. Die Polizei werde alle Kräfte dafür einsetzen, daß die Ordnung des Landes und die Freiheit der Person gesichert bleibe. Er, der Minister, werde solange mit Redeverboten vorgehen, bis die Sprecher in den Versammlungen wieder eine anständige Kampfesweise gelernt hätten.

Abg. **Dr. Föhr** (Ztr.) anerkannte die Entschlossenheit und Klarheit der badischen Regierung in ihrem politischen Wollen. Er sprach dem Finanzminister für seine Tat der Ueberwindung unserer finanziellen Schwierigkeiten, dem Innenminister für seine energische Einsetzung für Ruhe und Ordnung Dank und Anerkennung aus. Das Zentrum stünde hinter diesem klaren Wollen und hoffe, daß sich bald die Früchte einer derartigen Zielklarheit zeigten. Für die Landwirtschaft sei das Menschenmögliche geschehen. In längeren Ausführungen erging sich der Redner gegen die Nationalsozialisten und bedauerte, daß die NSDAP. u. a. trotz erwiesener Unrichtigkeit den Vorwurf des Hochverrats gegen Zentrumsführer nicht zurückgenommen und bezüglich der Beleidigung des Staatspräsidenten keine Erklärung des Bedauerns abgegeben habe. Von der Opposition sei zu fordern, daß der Kampf sachlich und wahrhaftig geführt werde. (Lebhaftes Bravo bei den Regierungsparteien.)

Abg. **Dr. Brühler** ging auf Ausführungen der Minister gegen die Deutschnationalen ein. Sehr ausführlich befaßte er sich mit der Rundfunkrede des badischen Staatspräsidenten über den Youngplan und der Stellung der Deutschnationalen zur Reparationsfrage. Der Redner widersprach der Feststellung des Vorredners, daß die Deutschnationalen in den Umsturztagen vom Bekenntnis zum Thron abgerückt seien.

Abg. **Marzloff** (Soz.) sprach namens seiner Fraktion das Vertrauen zur Regierung aus. Er befaßte sich alsdann mit dem Reparationsproblem und die Stellung seiner Partei zu den verschiedenen Fragen, die unser heutiges Staats- und Wirtschaftsleben berühren.

Ganz überraschend, auch für die Abgeordneten, fand die politische Aussprache nach den 1½stündigen Ausführungen des Abg. Marzloff ihr Ende. Vizepräsident Reinbold erklärte, daß keine weiteren Wortmeldungen vorlägen. Darauf betrat Abg. Bock (Komm.) das Rednerpult zur Begründung der kommunistischen Anträge.

Abstimmung.

In der nun folgenden Abstimmung wurde ein kommunistischer Antrag auf Aufhebung des Gesamtministeriums sowie ein deutschnationaler Antrag wegen Aenderung in der Zusammensetzung des Staatsministeriums abgelehnt. Ebenfalls abgelehnt wurden sämtliche Anträge der Kommunisten zum Haushalt des Staatsministeriums. Dieser selbst fand die Zustimmung aller Stimmen gegen die Stimmen der Kommunisten und der beiden Rechten. Abgelehnt wurden die Anträge der Kommunisten betr. Amnestierung aller proletarischen politischen Gefangenen, Rede- und Versammlungsverbot u. a., sowie ein Antrag der Nationalsozialisten für Verbot des Rotfrontbundes.

Die Mißtrauensanträge der Kommunisten und Nationalsozialisten gegen das Gesamtministerium bzw. den Innenminister Maier wurden abgelehnt gegen die Stimmen der Deutschnationalen und Nationalsozialisten und Kommunisten bei Enthaltung des Evangelischen Volksdienstes. Zum Schluß wurde ein Antrag des Zentrums auf weitgehende Genehmigung zur Abgabe von Laubstreu angenommen, womit zugleich Anträge derselben Tendenz von nationalsozialistischer und sozialdemokratischer Seite erledigt sind.

Schluß 8.20 Uhr. Nächste Sitzung Dienstag, 3. Mai, 9.30 Uhr vormittags. Tagesordnung: Novelle zum Grund- und Gewerbesteuergesetz.

Oberbadische Handwerkertagung.

Freiburg i. Br., 29. April. Auf Einladung des Gauvorsitzenden des Breisgauverbandes der Gewerbe- und Handwerkervereine, Handwerkskammerpräsident und Stadtrat Ambs, trafen sich am Sonntag, 24. April, die oberbadischen Gau-, Bezirks- und Gewerbevereinsvorsitzenden des Landesverbandes badischer Gewerbe- und Handwerkervereinigungen. Danach sind zunächst die Erholungsheime Bad Sulzburg und St. Leonhard bei Ueberlingen vom Landesverband abgestoßen und von der Heidelberger Handwerkerversicherungsanstalt übernommen worden. Mit diesen beiden Objekten wurde auch der Streitstoff, der jahrelang innerhalb des Landesverbandes steckte, entfernt. Auch der Sonderbeitrag zur Deckung einer verbleibenden Schuld aus diesen Erholungsheimen von 150 000 RM., der von den einzelnen Handwerker- und Gewerbevereinen hätte erhoben werden sollen und vielfach Anlaß zu Austritten von Vereinen aus dem Landesverband gegeben hat, ist gefallen. Die von etwa 70 Gau-, Bezirks- und Gewerbevereinsvorsitzenden Oberbadens besuchte Versammlung billigte einmütig die umfassende und zielbewußte Durchführung all dieser Maßnahmen, die im Interesse des badischen Handwerks vorgenommen worden sind. Der neue Präsident des Landesverbandes badische Gewerbe- und Handwerkervereinigungen soll im Juni gewählt werden. Die grundsätzlichen Erfordernisse für diese Wahl, die einzig und allein auf die Persönlichkeit des künftigen Präsidenten abgestellt sein soll, wurden, ohne daß im einzelnen auf die Personen des näheren eingegangen wurde, festgelegt.

Das Führerheim der bad. Jugendpflege

Es war damals eine grose Freude bei allen Jugendorganisationen des badischen Landes, als es gelang, im Jahre 1927 ein schlichtes, kleines Bauernhaus auf dem Sohlberg als einfache Jugendherberge von einem Jugendfreund zu kaufen und sofort dem Jugendwanderbetrieb zu übergeben. Die unvergleichlich schöne Aussicht von diesem herrlichen Schwarzwaldberg aus über das silberne Band des Rheines hinweg nach dem wundervollen Vogesenland und der elsässischen Ebene hat diese Jugendherberge bald bekannt gemacht. Die Badischen Jugendherbergen konnten 1928/1929 auf eigenem Gelände ein weit größeres Jugendheim errichten, das zugleich den Zweck eines Jugendferienheimes bekommen hat.

So war das alte, kleine, stille Haus, das etwa 150 Meter vom neuen Jugendheim entfernt liegt, in gewisser Hinsicht sich selbst überlassen.. Aber es hatte sofort einen neuen Zweck. Es wurde bestimmt zum Führerheim und zum Führererholungsheim im Dienste aller badischen Jugendführer der verschiedensten Richtungen. Führerheim in dem Sinne, daß man dort Gleichgesinnte, in einer großzügigen Auffassung gesehen, trifft, mit denen man die Probleme der Jugendführung und der Jugendpflege besprechen kann. Führererholungsheim ist das kleine Haus insofern geworden, als genesende oder erholungsbedürftige Jugendführer dort zu einem erschwinglichen Preis fast kostenlos, soweit die Unterkunft in Betracht kommt, und bei billiger und einfacher Verpflegung unterkommen und ihre Kräfte wieder neu sammeln konnten für eine tätige und unerschrockene Wirksamkeit im Dienste der Jugendwohlfahrt.

Aus den dargelegten Fällen ist mit zwingender Klarheit zu ersehen, daß zu diesem fröhlichen Zustand des Daseins dieses Heimes noch eine weitere klare Tat gehört, es sollten die einzelnen Volksorganisationen für Jugendpflege in ihren jährlichen Haushaltsplänen Mittel, wenn auch in bescheidener Höhe, für ihre ehrenamtlichen Führer zur Verfügung stellen. Denn das Opfer, das die ehrenamtlichen Führer in der heutigen Notzeit bringen, ist viel höher zu bewerten, als vor dem Kriege. Nachdem nun die Badischen Jugendherbergen die Wanderstiftung gegründet und damit das Wandern der Jugendlichen in fast allen Fällen ermöglicht haben, wäre die Einrichtung einer Führerstiftung eine Notwendigkeit, an die man gelegentlich denken könnte. Bis sie aber als eigene Stiftung besteht, könnten in dringenden Fällen auf Beschluß des Vorstandes der Badischen Jugendherbergen auch den Führern aus der Wanderstiftung Zuschüsse gegeben werden. Die meisten Verbände für Jugendpflege sammeln einmal im Jahre. Dort ist Gelegenheit gegeben, bei der Festlegung des Zweckes des Sammelergebnisses auch der Führer zu gedenken durch Absonderung eines Fonds für solche Zwecke im Sinne einer Gesunderhaltung der Führerschaft. Unter diesen Leitworten wird auch die Führerschaft viel lieber geben, als wenn sie nur allgemeine Sätze hört.

In der Welt draußen gibt es genug Vorgänge dieser Art. Wir Deutsche stehen ganz bewundernd vor der Tatsache, daß die allermeisten englischen Krankenhäuser aus Stiftungsmitteln und mildtätigen Beiträgen leben. Wir brauchen nicht Gleiches zu machen. Aber den Sinn des Ganzen, den Geist der englischen Volksgemeinschaft können wir auch bei uns zur Anwendung bringen in Formen, die uns und unserem Volke liegen.

Direktor Broßmer, Karlsruhe.

Eisenbahnräuber gefaßt.

Mannheim, 29. April. Von den drei Eisenbahnräubern, die kürzlich im Mainzer Güterbahnhof einen Raubversuch machten und ein Attentat auf den Hochheimer Bahnhof vorhatten, wurden zwei festgenommen. Der eine, Paul Wolfram, wurde in Mosbach verhaftet, der andere, Theodor Knaus, in Mannheim dingfest gemacht. Beide werden nach Mainz überführt.

Geplanter Raubüberfall auf einen Postomnibus

Villingen, 29. April. Einen guten Fang machte die hiesige Polizei. Bei der Verhaftung eines jungen Mannes fand man eine mit sieben Schuß geladene Pistole, sowie einen Schlüssel, der zu dem Wertfach eines zwischen Königsfeld und Villingen verkehrenden Postomnibus gehörte und den der Verhaftete vor einiger Zeit gestohlen hatte. Es stellte sich heraus, daß der junge Mann zusammen mit einem anderen, der wegen Diebstahls im Gefängnis sitzt, einen Ueberfall auf den Postomnibus geplant hatte, wobei mit dem gestohlenen Schlüssel das Wertfach geöffnet werden sollte.

Schwetzingen, 29. April. **(Vor Beginn der Spargelmärkte.)** Da im Boden noch viel Kälte steckt, werden noch einige Tage vergehen, bis der Spargel richtig ins Schießen kommt. Man rechnet damit, daß der hiesige Spargelmarkt Anfang nächster Woche beginnt. In Reilingen wird er am nächsten Montag eröffnet.

— **Mosbach**, 29. April. **(Sommertagszug.)** Wie alljährlich am ersten Maisonntag wird auch heuer wieder am Sonntag, den 1. Mai, ein Sommertagszug in Mosbach veranstaltet. Der Sommertagszug führt regelmäßig eine sehr große Zahl von Zuschauern aus der näheren und weiteren Umgebung hierher.

Eine 5fache Steigerung gegenüber der Vorkriegszeit

weist der Zigarettenkonsum in Japan auf, während er in Nordamerika sogar auf das ACHTFACHE stieg. In allen diesen Ländern raucht man nur Zigaretten OHNE MUNDSTÜCK.

In Deutschland, wo sich der Verbrauch VERDREIFACHTE, gehört zu den meistgerauchten 6 Pfg.-Zigaretten ohne Mundstück

MANOLI Privat

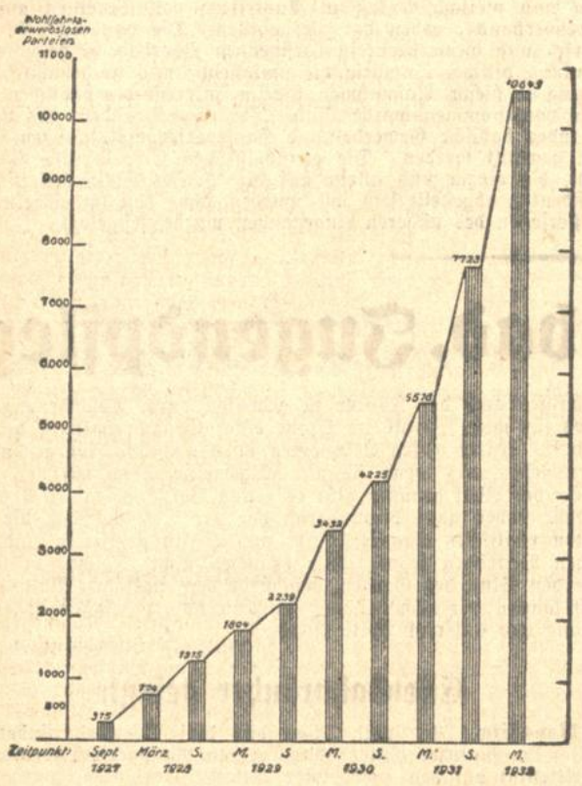
Verpackung zur Erhaltung des Aromas nur in Weißblechschachteln zu 10, 25 und 50 Stück

Die Finanzlage Mannheims.

Phantastisches Anwachsen der Fürsorgelasten.

Die Stadtverwaltung Mannheim gibt soeben Schaubilder zur Finanznot und Fürsorgebelastung Mannheims heraus, die einen instruktiven Einblick in die Gegenwartslage der größten Stadt unseres Landes geben. Es wird da zunächst dargestellt, welche

Die Entwicklung der Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen Parteien in Mannheim seit 1927.
(jeweils für die Stichtage 30. Sept. u. 31. März)



gewaltigen Veränderungen die wirtschaftliche Struktur Mannheims in den Nachkriegsjahren erfahren hat. Der Hafenverkehr zum Beispiel, der im Jahre 1913 noch 7 397 000 Tonnen betrug, belief sich 1931 nur noch auf 4 948 000 Tonnen. Ganz abgesehen davon, daß Straßburg das Erbe Mannheims als wichtigster Hafen am Oberrhein angetreten hat, ist auch der den badischen Häfen verbliebene Rheinverkehr immer mehr von Mannheim abgewandert. Der Warenhandel, einst die Hauptquelle des Mannheimer Wohlstandes wurde durch die Erschütterungen des Nachkrieges fast zum Erliegen gebracht. Schmerzlich wird vermerkt, daß auch das Bankwesen seine einstige überlokale Bedeutung zum größten Teil eingebüßt hat. Die „Saugpumpe Berlin" hat in diesem und anderen Wirtschaftszweigen dem Mannheimer Wirtschaftsleben starke Kräfte entzogen, weil der Schwerpunkt der Körperschaften und Konzerne sich durchgängig in der Reichshauptstadt konzentriert. Das Krisenjahr 1931 hat in der Mannheimer Industrie, die zu mehr als ein Drittel auf Export eingestellt ist, verheerende Wirkungen angerichtet, seitdem sich alle Staaten der Welt durch hohe Zollmauern abschließen.

Unter dem Einfluß dieser Entwicklung sind die Einnahmen und Ausgaben der Stadt in ein ungewöhnliches Mißverhältnis geraten. Im Rechnungsjahr 1932 übersteigt der Fürsorgebedarf das gesamte Steueraufkommen (inkl. Reichsüberweisungssteuern) um 3 Prozent. Die Verkehrsbetriebe der Stadt sind Defizitunternehmungen geworden, die 1932 schätzungsweise mit einem Abmangel von rund 2 Millionen RM. abschließen. Die Lage Mannheims ist unter den badischen Gemeinden eine besonders schwierige. Die Stadt steht hinsichtlich der Wohlfahrtserwerblosenlasten mit an der Spitze der unmittelbaren Städte. Von den 16 Städten überschreiten außer Mannheim nur vier, nämlich Heidelberg, Durlach, Lörrach und Rastatt, den Durchschnitt. Die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen ist in Mannheim phantastisch angewachsen. Vom September 1927 bis zum März 1932 hat sich die Ziffer verdreißigfacht.

Im ganzen kommt auch diese Spezialdarstellung, analog den wiederholten Darlegungen der badischen Kommunalverbände, zu dem Ergebnis, daß die Entbürdung der Gemeinden von der jede geordnete Finanzgebarung unmöglich machenden Fürsorgelast eine unabweisbare Notwendigkeit sei.

*

b. Walldürn, 28. April. **(Aus dem Gemeinderat.)** Einem Gesuch des hiesigen Verkehrsvereins (Wallfahrtsausschusses) um einen Zuschuß für Propaganda der Walldürner Wallfahrtsmesse wird dahingehend entsprochen, daß diesem 200 RM. genehmigt werden. — Im Rahmen der Notverordnung werden dem hiesigen Jagdpächter für Pacht 25 Prozent Nachlaß gewährt.

— **Tiengen**, 29. April. **(Aus dem Gemeinderat.)** In der Armenratssitzung gab der Vorsitzende einen Bericht über die Fürsorgemaßnahmen im Rechnungsjahr 1931. Die gesamten Armenfürsorgeaufwendungen betragen rund 17 000 RM., was einer Belastung des Grundvermögens von 23 Pfg., des Betriebsvermögens von 7 Pfg. und des Gewerbeertrages von 133 Pfg. entspricht. Für die nächsten 3 Jahre soll der Pachtzins der Gemeindegrundstücke allgemein um 20 Prozent gesenkt werden.

Singen a. H., 27. April. **(Zur politischen Betätigung der Gemeindebeamten.)** Der Gemeinderat hat in seiner letzten Sitzung einem Antrag der Nationalsozialisten auf freie Meinungsäußerung, sowie freie Betätigung der städtischen Beamten im politischen Leben nach formeller Richtigstellung zugestimmt.

*

Villingen, 24. April. **(Ermäßigung der Weidetaxen.)** Der Kreisrat hat in seiner letzten Sitzung mit Rücksicht auf die schwierige Lage der Landwirtschaft die Weidetaxen für die Weiden Mundelfingen und Villingen um 30 Prozent ermäßigt. Für die Vörderwäldertiere werden noch besondere Vergünstigungen gewährt.

Konstanz, 27. April. **(Vom Kreis Konstanz.)** Die Kreisversammlung des Kreises Konstanz ist auf den 10. Mai festgesetzt worden. Entsprechend der Lage weist der diesjährige Voranschlag wesentliche Kürzungen auf. An Kreiswegen sind 66 254 Kilometer gewalzt und 46 413 Kilometer geteert, an Kreisstraßen sind 91 619 Kilometer gewalzt und 76 351 Kilometer geteert. Von den Gemeindewegen sollen elf aus der Unterhaltungsfürsorge ausscheiden. Der Voranschlag sieht in Einnahmen 441 596 Mark, in Ausgaben 1 023 596 Mark vor, sodaß durch die Kreissteuer 582 000 Mark zu decken sind. Die Wandererfürsorgestellen wurden von 77 876 Wanderern besucht gegenüber 61 803 Wanderern im Jahre 1930.

Rastatts Schulen zum Jahresanfang.

Rastatt, 29. April.

In unserer Stadt machten 260 ABC-Schützen, und zwar 130 Knaben und 130 Mädchen, ihren ersten Gang zur Schule. Das bedeutet für Rastatt eine recht staatliche Zahl.

Die Schülerzahl der Höheren Schulen und Fachschulen dagegen hat sich zu Beginn des Schuljahres stark vermindert. Eine Ausnahme macht das Ludwig-Wilhelm-Gymnasium. Hier bildet der Zugang von 27 Sextanern einen durchaus normalen Zuwachs. Im übrigen bedingte der Schülerstand die Schaffung einer weiteren Klasse, so daß die humanistische Anstalt, relativ betrachtet, die in Rastatt z. Zt. bestbesuchteste Höhere Schule ist. Im Lehrkörper sind einige Aenderungen zu verzeichnen. So wurde Professor Dr. Camill Schindler, ein äußerst tüchtiger Neuphilologe, an das Gymnasium Baden-Baden versetzt. Sein Nachfolger wurde Professor Dr. Adolf Herrmann von der hiesigen Oberrealschule, der seit Jahren eine sehr erfolgreiche Tätigkeit hier entfaltet hat. Lehramtsassessor Emil Burger wurde in gleicher Eigenschaft an das Gymnasium in Tauberbischofsheim angewiesen. Im öffentlichen Leben der Stadt spielte er durch seine weltanschaulichen, musikalischen und wissenschaftlichen Vorträge, die er teils in Vereinen, teils in der Volksschule und bei andern sich bietenden Gelegenheiten hielt, eine hervorragende Rolle.

An der Realanstalt macht sich eine besonders starke rückläufige Bewegung bemerkbar. Der Aufstieg der Schule war vor Jahren so bedeutend, daß man sie im Jahre 1926 zur Vollanstalt ausbauen konnte. In der Folgezeit wurden 18 Klassen geführt. Aber bereits im Schuljahr 1931/32 wurden drei Klassen abgebaut. Im beginnenden Schuljahre sind zwei weitere Klassen überflüssig. Das bedeutet natürlich eine ins Gewicht fallende Verringerung des Lehrpersonals. Vom wirtschaftlichen Standpunkt aus ist gerade auch dieser Verlust für eine Stadt wie Rastatt sehr zu beklagen. Der Eintritt in Sexta mit insgesamt 31 Schüler und Schülerinnen ist im Vergleich zum verflossenen Schuljahr um etwa die Hälfte zurückgegangen. Der Austritt unterm Jahr und auf Schluß des Schuljahres war in den einzelnen Klassen mehr als auffallend. Das Entscheidende war in fast allen Fällen die wirtschaftlich ungünstige Lage. So sehr man diese Abwanderung von einem gewissen Standpunkt aus rechtfertigen kann, so ist doch auch auf der andern Seite festzustellen, daß mitunter recht brauchbare und tüchtige Elemente der Schule verloren gehen.

Auch in der Fachschule, der Höheren Handelsschule, Pflichthandelsschule und Gewerbeschule ist die Schülerzahl wesentlich zurückgegangen, so daß entweder jüngere Lehrkräfte frei werden oder auf die Hälfte des Deputats gesetzt werden müssen, wie dies auch für die Oberrealschule zutrifft. So erleidet Rastatt, das in bezug auf sein Schulwesen tadellos organisiert ist, auch nach dieser Richtung hin leider eine empfindliche Einbuße.

Im Steinbruch erschlagen.

— **Albbruck** (bei Waldshut), 29. April. In dem neuangelegten Steinbruch in Tiefenstein wollte der Bruchmeister E. Eschbach von Rußwil (Hotzenwald) nach einer vorgenommenen Sprengung Gesteinsmassen wegschaffen. Plötzlich löste sich im Steinbruch eine große Schicht Gesteinsmassen ab, Eschbach wurde von dem Steinschlag erfaßt und tödlich getroffen. Ein anderer Arbeiter erlitt leichtere Verletzungen, während die übrigen Arbeiter sich in Sicherheit bringen konnten. Eschbach war 39 Jahre alt, und Vater mehrerer Kinder.

Beim Pfeilschießen tödlich getroffen.

Niederwinden (Elztal), 29. April. Der Volksschüler Fritz Häringer vergnügte sich mit seinem älteren Bruder mit Pfeilschießen. Aus Unvorsichtigkeit wurde er dabei ins Auge getroffen. Trotz sofortiger Operation erlag der Knabe seiner schweren Verletzung.

Schupo vom Auto erfaßt.

— **Pforzheim**, 29. April. Ein schwerer Verkehrsunfall hat sich am Donnerstag abend in der Eutinger Straße in der Nähe des Gaswerkes ereignet. Ein auf einer Polizeistreife befindlicher, 29 Jahre alter uniformierter Polizeibeamter wurde von einem Personenkraftwagen erfaßt und zur Seite geschleudert. Er fiel auf die Schienen der Straßenbahn. Ein in voller Fahrt befindlicher Straßenbahnwagen konnte zum Glück angehalten werden. Der Polizeibeamte trug einen Schädelbruch und vermutlich auch einen Wirbelsäulenbruch davon. Der Kraftwagenführer wurde verhaftet.

Urloffen, bei Offenburg, 29. April. **(Selbstmord auf den Schienen.)** Auf der Strecke Appenweier—Renchen wurde der 25 Jahre alte Arbeiter Oskar Wörner tot aufgefunden. Was den jungen Mann in den Tod getrieben hat, ist nicht bekannt.

Brände im Lande.

— **Pforzheim**, 29. April. **(Feuer in einer Papierfabrik.)** Am Donnerstag abend brach auf bisher noch unaufgeklärte Weise in der Papierfabrik im Stadtteil Dillweizenstein Feuer aus, das aber auf seinen Herd beschränkt werden konnte. Der Brandschaden ist jedoch erheblich.

Musikpflege am Oberrhein.

Wohltätigkeitskonzert. — Jubiläumsfeier.

h. **Altenburg**, Amt Waldshut, 29. April. Ein Tag ganz im Reiche der Töne war hier der 24. April, an dem der Sängerbund Altenburg ein Wohltätigkeitskonzert zugunsten der Erwerbslosen in Altenburg mit tatkräftiger Unterstützung des Kirchenchores und unter Mitwirkung des Orchestervereins Jestetten im Saale des „Adler" durchführte. Zur Bereicherung des ohnehin schon qualifizierten Konzert-Programms hatten Hauptlehrer Josef Bär (Klavier) und Lehrer Adolf Ruh (Bariton) ihre Kräfte in den Dienst der Sache gestellt. Was die Veranstalter versprochen hatten, einen seltenen musikalischen Genuß zu bieten, haben sie in jeder Weise erfüllt. Das der Leitung von Hauptlehrer Fr. Höfler unterstandene Konzert war in jeder Hinsicht ein voller Erfolg. Der Abend des Tages galt der Ehrung des Dirigenten, Hauptlehrer Friedrich Höfler, um ein mehrfaches Jubiläum zu würdigen, das der 40jährigen Tätigkeit als badischer Volksschullehrer, der 25jährigen Dirigentenschaft in badischen Gesangvereinen und schließlich dem 20jährigen Ortsjubiläum, insbesondere als Dirigent des Sängerbundes Altenburg, galt. In zahlreichen Ansprachen, durch Vertreter der Vereine usw., die der Jubilar musikalisch leitet, wurde Höflers Verdienste gedacht. Gaupräsident Buchter überreichte ihm im Auftrage des Sängerbundes Oberrheingau die silberne Ehrennadel und das Bundesehrenabzeichen. Von seiten der Gemeinde wurde der 20jährigen Tätigkeit Höflers an der hiesigen Volksschule ehrend gedacht.

† **Kronau**, 30. April. **(89 Jahre alt.)** Heute feiert der Landwirt Chr. Hees in geistiger Frische seinen 89. Geburtstag. Der Jubilar ist der älteste Einwohner der Gemeinde und der einzige Altveteran von 1866/1870.

Ernennungen — Versetzungen — Zuruhesetzungen usw. der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Kultus und Unterrichts.

Ernannt: Dr. Hermann Backhaus, Privatdozent an der Universität Greifswald, mit Wirkung vom 1. Mai 1932 zum ordentlichen Professor der theoretischen Elektrotechnik an der Technischen Hochschule Karlsruhe.

Auf Ansuchen in den einstweiligen Ruhestand versetzt: Rektor Gustav Knodel in Mannheim, Hauptlehrerin Martha Trabold in Zell a. H.

Zur Ruhe gesetzt auf Ansuchen: Direktor Adolf Müller an der Gewerbeschule in Ettlingen, Studienrat Otto Jürgensen an der Gewerbeschule I in Karlsruhe.

In den einstweiligen Ruhestand versetzt: Hauptlehrer Hermann Ernst Hornung in Bürchau, Hauptlehrerin Anna Keller an der Mädchenschule Lahr.

Gestorben: Studienrat Karl Scherb an der Handelsschule in Freiburg i. Br.

Aus dem Bereich des Ministeriums der Finanzen.

— Wasser und Straßenbaudirektion. —

Planmäßig angestellt: Straßenwärter Friedrich Wahler in Böhrenbach.

Versetzt: Regierungsbaurat Robert Pfisterer beim Wasserrechtsbüro der Wasser- und Straßenbaudirektion zum Kulturbauamt Karlsruhe.

Versetzt: Vermessungssekretär Ernst Schlempp in Tauberbischofsheim zum Vermessungsamt Freiburg.

Zur Ruhe gesetzt kraft Gesetzes nach Erreichung der Altersgrenze: Bauobersekretär Wilhelm Skolaude und Oberzeichner Alwin Göttert bei der Wasser- und Straßenbaudirektion, Straßenoberbaumeister Karl Jörger in Haslach, Straßenwärter Josef Keller in Urloffen und Eduard Schmitt in Waldhausen.

Gestorben: Oberregierungsbaurat Karl Althaus in Offenburg am 20. April 1932.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern:

Ernannt: Regierungsassessor Egon Fritz beim Bezirksamt Schopfheim zum Regierungsrat daselbst; Verwaltungsassistent Alfons Zerb beim Bezirksamt Karlsruhe zum Verwaltungssekretär.

Badisches Landestheater

Spielplan vom 30. April — 8. Mai 1932

Im Landestheater:

Samstag, 30. April: ★ E 24. Th.-Gem. 1351 bis 1400. Neu einstudiert: **Boccaccio.** Komische Oper von Suppé. 20 bis gegen 23 (5.70).

Sonntag, 1. Mai. Morgenfeier „Wilhelm Busch". 11.15—12.30 (0.50—1.00).
Nachmittags: 12. Vorstellung der Sonntermiete für Auswärtige: **Tosca.** Von Puccini. 15.15—17.30 (3.50).
Abends: ★ B 25. Th.-Gem. I. S.-Gr. **Der fliegende Holländer.** Von Wagner. 20—22.30 (6.30).

Montag, 2. Mai: ★ C 25. Th.-Gem. III. S.-Gr., 1. Hälfte. **Vor Sonnenuntergang.** Schauspiel von Gerhart Hauptmann. 20 bis 22.45 (4.20).

Dienstag, 3. Mai: ★ G 25. Th.-Gem. 1201 b. 1300. **Sommer von einst.** Operette von Laszai. 20 bis gegen 22.30 (4.20).

Mittwoch, 4. Mai: A 27 (Mittwochmiete). Th.-Gem. 501—600. **Wenn der junge Wein blüht.** Lustspiel von Björnson. 20 bis 22 (3.50).

Donnerstag, 5. Mai (Himmelfahrtstag): Anf. Miete. Neu einstud.: **Tristan u. Isolde.** Von Wagner. 18—22.30 (6.30).

Freitag, 6. Mai. ★ F 28 (Freitagmiete). Th.-Gem. 801—900. **Boccaccio.** Kom. Oper von Suppé. 20 bis gegen 23 (5.70).

Samstag, 7. Mai: Außer Miete. **Faust I. T.** Von Goethe. 19—22.15 (4.90).

Sonntag, 8. Mai: Nachmittags: Zu kleinen Preisen: **Im weißen Rößl.** Singspiel von Benatzky. 15—18 (4.20).
Abends: ★ C 26. Th.-Gem. III. S.-Gr. 2. Hälfte. **Rigoletto.** Von Verdi. 20 bis 22.15 (6.30).

Im Städtischen Konzerthaus:
Sonntag, 1. Mai: ★ **Zur goldenen Liebe.** Operette von Benatzky. 19.30—22.15 (2.60)
Sonntag, 8. Mai: Keine Vorstellung.

Auswärtige Gastspiele:
Mittwoch, 4. Mai: In Straßburg: **Im weiß. Rößl.**
Donnerstag, 5. Mai: In Straßburg: Nachmittags: **Im weißen Rößl.** — Abends: **Im weißen Rößl.**

Kartenvorverkauf: Vorverkaufskasse des Badischen Landestheaters, Tel 6288. In der Stadt: Musikalienhandlung Fritz Müller, Kaiserstraße Nr. 124B, Telefon Nr 388 und Auskunftsstelle des Verkehrsverein, Kaiserstraße 159, Tel. 1420. Zigarrenhandlung Fr. Brunnert, Kaiserallee 29, Tel. 4351 und Kaufmann Karl Holzschuh, Werderplatz 48, Tel 503. In Durlach: Musikhaus Karl Weiß, Tel. 458.

Bestechend sind
10.50
14.50
16.50
12.50
Hess Schuhe Kaiserstr. 183

Elly Hebenstreit
Feiner Damenputz
Waldstraße 13 I. — Tel. 1792
empfiehlt ihre Neuheiten für Frühjahr und Sommer
Zeitgemäße Preise.
Umarbeitung sorgfältigst!

Herren-Oberhemden
Schlaf-Anzüge
repariert, bügelt u. fertigt aus gegebenem Stoff
Maß-Atelier Beyer
Waldstraße 77.

E. Willer
Optische Anstalt
Kaiserstrasse Ecke Lammstr.
Fernsprecher 3550
Gegr. 1886
Augen auf OPTIK
Operngläser, Feldstecher, Barometer
Augengläser, Mechan. Spielwaren

5 Schaufenster Kunst
zeigt Kunst- und Rahmenhaus
Büchle
Inh.: W. BERTSCH
Ludwigsplatz Ecke Erbprinzenstr.

Das ganze Jahr hindurch
billige Wiederherstellung aller beschädigt. Puppen
Verkauf von Puppen und Puppen-Artikeln
Erste Karlsruher Puppenklinik
H. BIELER, Kaiserstr. 223
zwischen Douglas und Hirschstraße.

Rastatter Gasherde, Kohlen- und kombin. Herde, Oefen — Waschkessel.
Ofen- und Herdschlosserei
Fritz Ganz
Waldstr. 13 Telef. 1926
Mittelbad. Ofen- und Herd Vertrieb

Durandsche Tapeten
aus der neuen Kollektion 1932 marschieren an der Spitze! Schmücken auch Sie damit Ihr Heim! Schöne Tapeten sind Freudenbringer. Verlangen Sie bitte die neue Karte.
Akademiestr. 35.
bei der Passage. (1309

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 30. April 1932.

Unter Blüten.

Es war erst ein großes Zögern in den Knospen, die die Blüten bargen. Mißtrauten sie dem launischen April, der ihnen die Sonne enthüllte, um sie im nächsten Augenblick mit Wolkenschleiern zu verdecken. Einmal aber muß die Tat dem Wollen folgen, wenn sie nicht an sich selbst scheitern soll und die Natur kennt erst recht kein Hindernis, wenn sie Leben schaffen will. Es ist ihre schönste Stunde, wenn sie all' ihre Blütenkinder der Sonne anvertrauen kann und wir Menschen, die wir so sehr mit ihr verbunden sind, stehen mit heiliger Freude vor dem Wunder der Blüte, wie vor einer Mutter, deren glückstrahlendes Auge ihr Kind zum ersten Male erblickt.

Unter den Blüten eines jeden neuen Frühlings werden wir froh und zuversichtlich. Die Blüten des Frühlings bringen uns das Lied des Herzens wieder, das, fast vergessen, vor dem Winterwind floh. Unter Blüten singen können ist jung sein. Unter Blüten träumen dürfen, ist Glück. Blüten sind Wünsche und Hoffnungen, die zur Frucht werden, wenn das Geschick es will, aber Blüten sind auch Träume, die sich nie erfüllen, wenn in ihnen nicht die Tat ist, an der die Blüte zugrunde geht, um die Frucht zu gebären. Darum vielleicht sind die Blüten so schön, weil sie das Kostbarste in sich bergen, den Keim zu neuem Leben, und um dieses neuen Lebens wegen empfindet auch der Mensch so viel Andacht vor der Blüte des Frühlings.

Es ist wie ein Gebet, das die Seele spricht und durch das wir gut werden, frei von allem Häßlichen, das uns klein macht und erniedrigt. Könnten wir je diesem Gebet Menschenworte verleihen, es würde uns ein Talisman werden, der uns stets vor allem Schlechten beschützt, doch leider ist es uns versagt. Und nur einmal 'm Jahr dürfen wir unter Blüten sein, aber dieses eine Mal müssen wir im Innersten Mensch sein und auf das uns vollendende Gute in uns den Wunsch zur Tat werden zu lassen befiehlt.

*

Seinen 75. Geburtstag feiert heute Samstag, den 30. April, Herr Max Knopf, Gründer und Inhaber des Warenhauses Geschwister Knopf, das im letzten Jahre das Fest seines 50jährigen Bestehens feiern konnte. Herr Knopf erfreut sich trotz seines hohen Alters noch großer Rüstigkeit. Seinen 75. Geburtstag hat er benützt, um außerhalb von Karlsruhe einige Tage der Ausspannung und Erholung von unermüdlicher Arbeit zu suchen.

Fräulein Josefine Mayer, die Vorsteherin der Frauenarbeitsschule, scheidet am 1. Mai aus dem Dienst. 35 Jahre war es ihr vergönnt gewesen, an der Spitze der Schule zu stehen und deren Aufstieg bis zur jetzigen Höhe zu gestalten, nachdem sie vorher schon 11 Jahre dem Lehrkörper angehört. Die Gründung der Schule erfolgte im Jahre 1878 und war wie alle Wohlfahrtseinrichtungen ein Werk der Großherzogin Luise. Aus einfachen Anfängen hat sich die Schule im Laufe der Jahre zu einer Fachschule entwickelt und wurde im Jahre 1913 durch Erlaß des Ministeriums als gewerbliche Unterrichtsanstalt anerkannt. Fräulein Mayer stand in vorbildlicher Weise der Schule vor und vermochte es, sie den vielseitigen Bedürfnissen anzupassen und unter mancherlei Schwierigkeiten, die die Nachkriegsverhältnisse mit sich brachten, weiter zu führen. Sei es nun die Ausbildung für eigene Häuslichkeit, sei es Berufsausbildung — immer wurde Vorbildliches geleistet und den jungen Mädchen in ihren erworbenen Kenntnissen bleibende Werte auf ihren Lebensweg mitgegeben. War die Pünktlichkeit eine wesentliche Grundlage, auf der sich alle Fertigkeit aufbaute, so bedeutete sie nie einen Hemmschuh zu jedmöglicher Fähigkeit, sondern sie förderte die Qualität der Arbeitsleistung. Was auf gewerblichem und kunstgewerblichem Gebiet geleistet wurde, ob es Wäsche, Kleider oder Handarbeiten waren, immer konnten sie den Vergleich mit anderen Arbeiten als gute Leistungen bestehen. So hat Fräulein Mayer im Sinne der hohen Gründerin in bestem Wirken die Schule über gute und ungünstige Zeiten geführt und durfte dafür auch volle Anerkennung der verewigten Fürstin erfahren. Der Weltkrieg stellte an Fräulein Mayer noch große Leistungskraft neben Führung der Schule. Die Ausgabestelle für Strickarbeit wurde in die Schule gelegt, von wo aus dann die Verteilung und der Versand von Wolle an alle Zweigvereine des Bad. Frauenvereins erfolgte. Ferner erfolgte von hier aus die Belieferung aller Wäsche und Krankenkleider an sämtliche Lazarette der Stadt. 28 Lehrerinnen und 3 Schneiderinnen hatten das Zuschneiden und Zurichten des Materials für die freiwilligen Arbeitskräfte, die aus etwa 260 Damen der Stadt bestanden. Es würde zu weit führen, auf Einzelheiten einzugehen, es sei dies nur erwähnt als treue Pflichterfüllung im Dienste für das Vaterland. Als die wirtschaftlichen Verhältnisse eine Vereinfachung verlangten, versuchte es Fräulein Mayer, durch Lehrplanänderungen und Einschränkungen des Lehrkörpers der Lage gerecht zu werden und trotzdem die Leistungsfähigkeit der Schule in ihrer Höhe zu ermöglichen. Die Opfer, die von den gesamten Lehrkräften mitgetragen wurden, zeigen den guten Geist und die hohe sittliche Einstellung, die alle beherrschte. Fräulein Mayer war ihren Lehrerinnen ein Vorbild der Pflichterfüllung, eine gütige Leiterin der Schule. Dies zeigte sich so recht in dem fühlbar guten Einvernehmen zwischen ihr und dem Lehrkörper. Gute Wünsche begleiten Fräulein Mayer in den Ruhestand. Möge der Gedanke, der weiblichen Jugend nicht nur eine gute Ausbildung, sondern auch ethische, höhere Werte gegeben zu haben, ihr innere, beglückende Befriedigung gewähren. St.St.

Preisabbau in den Kaffeehäusern. Seit gestern haben die Karlsruher Kaffeehäuser ebenfalls einen Preisabbau vorgenommen. Die Tasse Kaffee kostet nunmehr bei Konzert, einschl. Steuer und Bedienungszuschlag, 50 Rpf. gegen bisher 58 Rpf. Auch die übrigen Preise sind dementsprechend gesenkt worden.

§ **Festgenommen** wurden 5 Personen, die dem Polizeipräsidium zur Straferstehung vorgeführt wurden, 4 Personen, die wegen Trunkenheit in polizeilichen Gewahrsam genommen werden mußten, ein 23jähriger Hausierer wegen Erregen öffentlichen Aergernisses und eine Person wegen Landstreicherei.

§ **Zur Anzeige** gelangten 25 Personen wegen Ruhestörung und groben Unfugs, eine Person wegen Tierquälerei, 30 Radfahrer und Kraftfahrzeugführer wegen Nichtbeachtung der erlassenen Verkehrsvorschriften.

Geschäftliche Mitteilungen.

Fotozelle, nennt sich eine Porträtsphotographie, auf ganz neuer Grundlage, mit zeitgemäßen Preisen. Die Fotozelle ist in der Herrenstr. 22 aufgestellt und wird am Sonntag, den 1. Mai, eröffnet. (Näh. Inf.).

Die Nächstenhilfe der Karlsruher Notgemeinschaft

Wie wir schon in Nr. 194 der „Badischen Presse" ausführlich mitgeteilt haben, hat die Karlsruher Notgemeinschaft mit dem 1. April 1932 ihre offizielle Tätigkeit eingestellt. Wieviele Helfer und Helferinnen sich in den Dienst dieses Werks der Nächstenliebe gestellt haben, war zu erkennen aus der Schlußsitzung der Notgemeinschaft, die am Freitag abend 6 Uhr in den Bürgersaal des Rathauses einberufen worden war. Der große Saal wies nämlich, obgleich Viele am Erscheinen verhindert waren, eine überaus starke Besetzung auf.

Oberbürgermeister Dr. Finter entbot den erschienenen Männern und Frauen herzlichen Willkommengruß. Er führte u. a. aus: Als wir im Oktober vorigen Jahres zusammenkamen und an die Oeffentlichkeit traten mit einem Aufruf zur Beteiligung am Werke der Notgemeinschaft, hatten wir uns zum Ziele gesetzt, daß der Erfolg des vorausgegangenen Jahres im harten Winter 1931/32 übertroffen werden müsse. Dieses Ziel ist erreicht worden.

An Geld- und Warenspenden sind insgesamt 202 000 Mark eingegangen, gegenüber 105 000 Mark im vorausgegangenen Jahr.

Dies ist gewiß nicht viel angesichts der ungeheueren Not weitester Kreise, aber auf der anderen Seite darf nicht unterschätzt werden, daß recht Vielen, die von der Not betroffen worden sind, durch die freiwilligen Gaben eine wesentliche Erleichterung verschafft werden konnte. Was aber besonders zu schätzen ist, das ist die psychologische Wirkung, nämlich die, daß die Notleidenden den Glauben an das Mitgefühl und an Bereitwilligkeit zur Mithilfe der Menschen nicht verloren haben, daß wir trotz aller Gegensätze eine Volksgemeinschaft haben, in der sich der eine für den anderen verantwortlich fühlt. Diese Wirkung ist durch die Bildungsmaßnahmen der Notgemeinschaft erheblich vertieft worden. Die Erfolge der Notgemeinschaft sind allerdings nicht ohne Mühe erreicht worden. Auch hier gilt das alte Wort, daß die Götter vor den Erfolg den Schweiß gesetzt haben. Und wer einen Blick hineinwerfen konnte in das weitverzweigte Arbeitsgebiet der Notgemeinschaft, der weiß, wieviel körperliche, geistige und seelische Kraft aufgewendet werden mußte für dieses Werk. Erlassen Sie es mir, Einzelne der Mitarbeiter herauszugreifen, begnügen Sie sich damit, daß ich alles in eins zusammenfasse und Ihnen Allen recht herzlichen Dank sage. Gott lohne Ihre Arbeit.

Bankdirektor Dr. Beetz gab einen kurzen Ueberblick über den Rechnungsabschluß. Er bedauerte dabei, daß dem Verkauf von Notabzeichen nicht der erwartete Erfolg beschieden war. Wenn auch die offizielle Tätigkeit der Karlsruher Notgemeinschaft mit dem 1. April 1932 eingestellt worden sei, werde die Betreuung der Bedürftigen doch noch fortgesetzt. Das treffe insbesondere zu auf die Fürsorge für verbilligte Essen, die schon deshalb notwendig sei, weil andere verschiedene Notküchen ihre Betriebe eingestellt haben. So habe die Notgemeinschaft vom 1. April bis jetzt noch täglich 3500 Essen an Notleidende abgegeben. Ferner sei beabsichtigt, einen Teil der noch vorhandenen Mittel zu verwenden für die Speisung von Kindern in den Hardtwaldkolonien, da durch die Tätigkeit der Notgemeinschaft den Organisationen, die diese Speisungen durchführen, die Mittel fehlen. Mit großer Befriedigung stellte Herr Direktor Beetz fest, daß die Unkosten für das große Verwaltungswerk der Notgemeinschaft außerordentlich gering seien. Das sei darauf zurückzuführen, daß die Stadtverwaltung in weitestgehendem Maße das Werk unterstützt habe und daß die Arbeit aller Helfer und Helferinnen ehrenamtlich geleistet wurde.

In seinen Schlußworten brachte Oberbürgermeister Dr. Finter den Wunsch zum Ausdruck, daß auch im nächsten Winter, in dem die Notgemeinschaft wieder ins Leben gerufen werde, alle Diejenigen, die zur Mitarbeit aufgerufen werden, in sich den Entschluß reifen lassen, mitzuwirken am Werke der Nächstenliebe und der Nächstenhilfe.

Nach nur einviertelstündiger Dauer konnte die Sitzung geschlossen werden.

Mitteilungen aus der Stadtratssitzung

vom 28. April 1932.

Vorstädtische Kleinsiedlung. Nach dem günstigen Ausfall der Probe- und Musterhäuser wird die Karlsruher Randsiedlung im vollen Umfang von 100 Siedlerstellen endgültig ausgeführt. Auf Grund der bei den Probebauten gesammelten Erfahrungen werden dabei einige Aenderungen und Verbesserungen an einzelnen Haustypen vorgenommen.

Neufestsetzung der Verpflegungssätze im Erholungsheim in Baden-Baden. Um den erholungsbedürftigen Frauen der hiesigen Stadt auch unter den veränderten wirtschaftlichen Verhältnissen eine Kur im Erholungsheim der Stadt Karlsruhe in Baden-Baden, das am 2. Mai d. J. wieder eröffnet wird, zu ermöglichen, werden die Verpflegungssätze entsprechend herabgesetzt.

Ehrung. Den Eisendreher Ludwig Meinzer Eheleuten hier wurde aus Anlaß der Feier der goldenen Hochzeit eine Ehrengabe der Stadt, begleitet von einem Glückwunschschreiben des Oberbürgermeisters, überreicht.

Die Persönlichkeit im Handwerk.

Im Rahmen einer gut besuchten Veranstaltung des Gewerbe- und Handwerkervereins Karlsruhe in Verbindung mit den Karlsruher Innungen und Fachvereinigungen sprach Donnerstag abend im Bürgersaal des Rathauses Prof. Dr. Friedrich von der Technischen Hochschule Karlsruhe über das Thema: „Die Persönlichkeit im Handwerk". Der Begriff des Handwerks sei unlöslich mit dem Begriff der Persönlichkeit verbunden und hier stehe stärker als sonst der einzelne Mensch als Führerpersönlichkeit, als Meister, im Vordergrund. Dieser wahre Meister, der die Jüngeren erziehen und ihnen Vorbild sein soll, müsse verschiedene Eigenschaften haben und gewisse Fehler vermeiden, um wirklich Führer und Vorbild sein zu können. Er müsse den Mut zu entschlossenen Taten haben, die weitgehendsten Kenntnisse seines Gebietes, und die Zähigkeit, für gut Erkanntes allen Widerständen zum Trotz sich durchzusetzen. Im Zusammenleben mit Andern schade ihm ebenso allzu große Nachgiebigkeit gegen die Schwächen seiner Mitmenschen, wie Tyrannei und Unterdrückung der Persönlichkeit des Andern. Er müsse eine geschlossene Persönlichkeit sein, d. h. seine Taten müssen mit seinen Worten, seinen Gedanken, ja seinem innersten Glauben übereinstimmen. Dieser Glaube müsse der Glaube an den endlichen Sieg des Guten sein, unerschütterlich, ohne Zweifel. Solche Menschen seien die wahren Meister des Lebens und berufen, die den Jüngeren mitgegebenen guten Anlagen zu entwickeln und selbstlos zu fördern. Reicher Beifall dankte dem Redner für seine Ausführungen, die die Bedeutung des frei schaffenden Handwerkerstandes für das ganze Volkstum so klar und eindringlich hervorheben.

★

— **Die Junghandwerkerbewegung des Handwerkskammerbezirks Karlsruhe** hat ihre Ortsgruppen am letzten Sonntag zu einer Vertretertagung nach Karlsruhe berufen. Zahlreich war man diesem Ruf gefolgt. In mehrstündiger ernster Beratung wurde Uebereinstimmung erzielt über den weiteren Aufbau der Bewegung. Aus den Tätigkeitsberichten der Ortsgruppenvertreter war zu entnehmen, daß heute schon fast allerorts junge Gewerbetreibende und Meistersöhne gewillt sind, an den Aufgaben und Zielen, die sich die Junghandwerkerbewegung im Interesse der gewerblichen Berufsstände gestellt hat, mitzuarbeiten. In Karlsruhe beginnt die Bewegung ihre Tätigkeit mit einer Reihe von Vorträgen, zu denen sich namhafte Persönlichkeiten aus dem Handwerk und aus der Wissenschaft freundlichst zur Verfügung gestellt haben. Diese Vorträge über die verschiedensten Gebiete der Wirtschaft sollen der jüngeren Handwerkergeneration das geistige Rüstzeug für den schweren Kampf um die Existenz vermitteln und es bleibt nur zu wünschen, daß von dieser gebotenen Gelegenheit, Kenntnisse und Gesichtskreis zu erweitern, eifrig Gebrauch gemacht wird. PF.

Jubiläum des Badischen Richtervereins.

Im Oberlandesgerichtsgebäude fand eine schlichte Feier zum Gedenktag des 25jährigen Bestehens des Badischen Richtervereins statt, an der auch der Staatspräsident und Justizminister Dr. Schmitt teilnahm. Vertreten waren ferner die Badische Anwaltskammer und der Badische Notarverein. Der 1. Vorsitzende, Senatspräsident Hottinger warf einen Rückblick auf die Geschichte des Vereins. Am Ehrenmal im Vorhof des Oberlandesgerichtsgebäudes wurden Kränze niedergelegt. Der Vorstand des Richtervereins wurde wiedergewählt.

Forstliche Staatsprüfung 1932.

Die folgenden Forstreferendare haben im Frühjahr 1932 die forstliche Staatsprüfung abgelegt und sind zu Forstassessoren ernannt worden: Werner Bauer aus Freiburg i. Br., Karl Hanger aus Neustadt i. Schw., Hugo Kramer aus Langenbrücken, Rudolf Pfefferkorn aus Kandern und Hans Schmich aus Karlsruhe.

Voranzeigen der Veranstalter.

× **Badisches Landestheater.** Die Generaldirektion hat sich in Rücksicht auf immer wieder einlaufende Anfragen und dringende Wünsche entschlossen, entgegen ihrer ursprünglichen Absicht, die beiden Teile des Goethe'schen „Faust" noch einmal zu wiederholen, und zwar am Samstag, den 7., den ersten, und am Montag, den 9. Mai, den zweiten Teil. Für diese beiden Vorstellungen soll eine Preisermäßigung in der Weise eintreten, daß diejenigen Theaterbesucher, welche außer der ersten Aufführung („Faust" I) auch die zweite („Faust" II) besuchen wollen, für diese zweite (Montag-) Vorstellung nur den halben Preis der Platzkarte zu entrichten haben, sofern sie beide Karten zusammen kaufen.

× **Karlsruher Männerturnverein e. V.** Auf den am Samstag, den 30. April, abends 8.30 Uhr, im „Künstlerhaus" (Ecke Karl- und Sofienstraße) stattfindenden Familienabend mit Lichtbildern und musikalischer Unterhaltung, sowie auf die am Sonntag, den 1. Mai, morgens 8 Uhr, und nachmittags 2½ Uhr, auf dem M.T.V.-Waldspielplatze (Oestl. Klosterweg) stattfindenden Wettkämpfe und auf die Wanderungen am 1. Mai in die Bruchsaler Gegend; am Himmelfahrtstag den 5. Mai, Gauwanderung nach Langensteinbach, wird nochmals besonders hingewiesen. (Siehe Anzeigen am 27., 29. und 30. April).

+ **Café Odeon.** Ab morgen, Sonntag, konzertiert Eva Corell mit ihrem Orchester. Eva Corell, Schülerin von Professor Flesch, gab zuletzt ein Gastspiel in Berlin, Café am Kurfürstendamm. (Siehe die Anzeige).

Kaffee Bauer. Heute, Samstag abend, verabschiedet sich Prof. Röttig mit seiner Kapelle vom Karlsruher Publikum. Er hat es auch während seines zweiten Gastspiels verstanden, seine vielen musikliebenden Zuhörer zu fesseln und zu begeistern. Am heutigen, letzten Abend wird er mit seinen bewährten Solisten seine ganze Kunst nochmals entfalten. (Siehe die Anzeige).

× **Café Roederer.** Heute findet Abschied-Abend der beliebten Kapelle Kemmler-Hagemann statt. Ab 1. Mai spielt die hervorragende Tanzkapelle Florida-Serenaders.

Filmschau.

Die Heilige und ihr Narr. Etwas ganz besonders Schönes wird den Besuchern der Bad. Lichtspiele mit dem z. Zt. gezeigten Programm geboten, mit diesem, dem Roman von Agnes Günther nachgespielten Film. Nur noch kurze Zeit werden die Badischen Lichtspiele den stummen Film in ihrem Hauptprogramm führen, denn die Arbeiten an der Fertigstellung der riesigen Tonfilmanlage sind in vollem Gange. Man kann es deshalb nur begrüßen, daß die rührige Direktion es erreicht hat, den Film „Die Heilige und ihr Narr", und zwar eine besonders hergestellte fabrikneue Kopie zu erhalten, um damit den Freunden des Stummfilms etwas ganz Besonderes zu geben. Ueber den Inhalt des Filmes, der den meisten aus dem gleichnamigen Roman bekannt ist, werden wir noch zurückkommen. Die Hauptrollen haben bedeutende Schauspieler, u. a. Lien Dyers und Wilhelm Dieterle inne.

Pali-Lichtspiele, Herrenstraße. **Jugend- und Kindervorstellung.** Am Samstag nachmittags 3 Uhr und Sonntag vormittag 11 Uhr findet anläßlich des 100. Geburtstages von Wilhelm Busch eine Kindervorführung statt. Auf dem Programm stehen u. a. „Max und Moritz", Lausbubenstreiche von Wilhelm Busch, „Drunter und Drüber", ein lustiger Sportfilm, „Hans Huckebein, der Unglücksrabe", von Wilh. Busch und „Elly, die Puppenkönigin", ein prachtvoller Puppenfilm. Das Programm wird auch gerne von Erwachsenen besucht.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 28. April: Dr. Otto Ehrhardt, Ehem., 73 Jahre alt, Geh. Hofrat, Oberrealschuldirektor a. D.; Magdalena Dannenmaier, geb. Moos, 62 Jahre alt, Witwe von Lorenz Dannenmaier, Maurer. — 29. April: Hermann Meinzer, Ehem., 52 Jahre alt, Kirchendiener; Mathilde Dorner, geb. Gesell, 75 Jahre alt, Witwe von Dr. Emil Dorner, Wirkl. Geh. Rat, Oberlandesgerichtspräsident.

Südwestdeutsche Jndustrie- und Wirtschafts-Zeitung

Börse und Geldmarkt. / Die Frühjahrshausse in der Burgstrasse

Berlin, 29. April.

In der Burgstraße sprießt schon wieder die Saat der jungen Hausse. Das Publikum, das durch das von uns lange vergeblich angefochtene Kursnennungsverbot dem Effektenmarkt künstlich ferngehalten wurde, hat das niedrige Kursniveau zu Anlagekäufen benutzt. Auch Schweizer Stillhaltegläubiger sollen einen Teil ihrer Gelder am deutschen Aktienmarkt angelegt haben. **Die Börse hat den Anschluß verpaßt.** Die Spekulation, die vor der Wahl Blankoabgaben vorgenommen hatte und sich auch nach der Wahl reserviert verhielt, sah sich durch die anhaltende Aufwärtsbewegung in ihren Erwartungen getäuscht und schritt zu Deckungen, durch die sich die Kursbewegung vereinzelt zu überschlagen drohte. Bemühungen, die augenblickliche Aufwärtsbewegung mit einer an der Börse unausrottbaren Abwertungspsychose zu begründen, sind solange abwegig, als der **Rentenmarkt ebenfalls ein festes Aussehen** zeigt. Gerade die Verfassung des Rentenmarktes ist nach der angekündigten Nichteinlösung der im Juli 1932 fällig werdenden Lübecker Schatzanweisungen als glänzend zu bezeichnen. Die Weltfremdheit des Lübecker Briefes, hat an der Börse einiges Kopfschütteln erregt. Immer wieder erklingt von hohen und höchsten Stellen der Ruf „Schafft Vertrauen" und Polizeimaßnahmen versuchen ihren Teil dazu beizutragen dieses Vertrauen wieder hervorzuzaubern. Und dann teilt eine deutsche Stadt einem Besitzer ihrer Schatzanweisungen mit, daß man die Emission bei Fälligkeit nicht einlösen kann, als ob es die selbstverständlichste Sache von der Welt wäre. Man ist an der Börse angesichts der Vorgänge und der Finanzgebahrung der Kommunen sogar soweit gegangen, zu behaupten, daß die Stadt zahlen könne, vorher aber erst einmal das Gelände nach einer Hinausschiebung des Zahlungstermins sondieren wolle. Es ist immerhin bemerkenswert, daß der Markt, in dem das deutsche Effekten- und Geldkapital zusammenströmt, zu derartigen grotesken Auffassungen kommen kann.

Das Publikum war, wie gesagt, überall Träger der Aufwärtsbewegung. Teilweise scheint auch von interessierter Seite eine gewisse Ankurbelung mitgesprochen zu haben. Nach der neuen Notverordnung über den Effektenhandel mit dem Ausland macht sich das Fehlen der sogenannten „Koffer"ware, die bisher auf illegalem Wege nach Deutschland gebracht wurde, immer mehr bemerkbar, so daß die Baissespekulation bei ihren Eindeckungen auf das im Markt geringe flottierende Material angewiesen ist. Durch die Erschwerung der Tauschoperationen sind zwar die Käufe in Farbenaktien fortgefallen. An ihre Stelle sind aber die realen Käufer getreten. Bemerkenswert ist, daß sich die allgemeine Aufwärtsbewegung fortsetzen konnte, als optimistische Genfer Erwartungen der Börse enttäuscht wurden. Zweifellos sind auch innenpolitische, sowie konjunkturpolitische Anregungen vorhanden. Der Wahlkampf hat seinen Höhepunkt überschritten und es ist anzunehmen, daß von dieser Seite aus vorläufig keine weiteren Beunruhigungen eintreten. Eine Regierung der äußersten Rechten mit dem Zentrum, deren Schwierigkeiten an der Börse nicht überschätzt werden, würde in ähnlicher Richtung wirken. Auf konjunkturellem Gebiete bildet die Tatsache, daß das Produktionsvolumen in den letzten Wochen stabil geblieben ist, ein bemerkenswertes Moment. Die verminderte Lagerhaltung kommt in einer erhöhten Geldflüssigkeit zum Ausdruck, der die Reichsbank durch neue Senkung der Rate auf 5 Prozent entsprochen hat. Obwohl die Devisenlage des Institutes noch keineswegs befriedigend ist, hat man der Wirtschaft die weiter notwendigen Erleichterungen auf geldlichem Gebiete geschaffen. Die scharfe Devisengesetzgebung der Reichsbank wird zweifellos jede Schmälerung der Kreditlinie verhindern können, so daß nicht zu befürchten ist, daß ausländische Kredite auf Deutschland umgelegt werden. Im Falle die Sachwertpsychose des Effektenmarktes auch auf den Warenhandel übergreift und zu einer erhöhten Lagerhaltung führt, wird auch die Reichsbank eine dann notwendige Schwenkung ihrer Diskontpolitik vornehmen. Durch das Zusammentreffen der Diskontermäßigung mit dem Ultimo konnte sich der neue Zinsabbau am Geldmarkt noch nicht auswirken. Tagesgeld erforderte vor dem Ultimo 5½ bis 6 Prozent. Privatdiskonte waren zu 4⅞ Prozent angeboten. Die Reichsbank stellte dem Markt Schatzanweisungen ½ Prozent billiger zu 5½ Prozent mit Fälligkeit am 15. August und Reichsschatzwechsel zu 4¾ Prozent mit Fälligkeit am 25. Juli zur Verfügung.

Am **Valutenmarkt** konnten Pfunde ihren Höchststand von 3.80 gegen Kabel nicht behaupten. Die Bildung eines englischen Devisenausgleichsfonds gegen den unerwünschten Auftrieb des englischen Pfundes und Gerüchte über einen in Aussicht genommenen Stabilisierungskurs von 3.65 ließen das Pfund gegen Kabel wieder auf 3.68 zurückgehen. Der Dollar lag international wenig verändert. Einheitlich schwach tendierte die kanadische, japanische und die argentinische Währung. Nach der Aufhebung des Goldstandards in Griechenland nannte man die Drachme in Berlin mit 3.40 gegen 5.40. Die nordischen Valuten schwächten sich weiter ab. Stockholm und Oslo stellten sich auf 18.50 bzw. 18.40 gegen London und später auf 18.30 bzw. 18.20. Am 26. konnten sich die Kurse etwas erholen.

Drahtmeldungen.

Ermässigung des Weizenzolles.

Neuregelung des Inlandsweizen-Vermahlungszwanges.

Berlin, 29. April.

Im „Reichsanzeiger" wird heute eine Verordnung veröffentlicht, durch die der Weizenzoll für die Zeit bis zum 30. Juni 1932 unter bestimmten Voraussetzungen auf 18 RM. je Dz. ermäßigt wird, und zwar für 15 Prozent der Gesamtvermahlung der in Frage kommenden Mühlen in der Zeit vom 1. April 1930 bis 30. Juni 1930.

Ferner wird durch eine im „Reichsanzeiger" zur Veröffentlichung gelangende Verordnung der **Vermahlungszwang** für die Zeit bis zum 15. August 1932 geregelt werden. Grundsätzlich werden die bisherigen Bestimmungen aufrecht erhalten, wonach in der Regel mindestens 97 Prozent Inlandsweizen vermahlen werden muß und 70 Prozent dann, wenn Austauschweizen vermahlen wird. Neu ist die Bestimmung, daß der **verringerte Vermahlungssatz** unter gewissen Voraussetzungen auch dann eintritt, wenn **Weizen vermahlen wird, der auf Grund der im ersten Absatz erwähnten Verordnung zollbegünstigt eingeführt** wird.

Während die neue Vermahlungsregelung für das ganze Wirtschaftsjahr gilt, ist die Zollregelung zunächst auf die Zeit bis zum 30. Juni beschränkt, um allen Möglichkeiten der Preisentwicklung und der Versorgungslage Rechnung tragen zu können. Aus den Vorratserhebungen ergibt sich, daß für den Rest des Wirtschaftsjahres noch ein **gewisser Einfuhrbedarf vorhanden** ist. Die Regelung soll untragbare Preissteigerungen für Inlandsweizen vermeiden und eine im Interesse der Verwertung der kommenden Ernte und mit Rücksicht auf unsere Devisenbestände bedenkliche Einfuhr über den wirklichen Zuschußbedarf hinaus verhindern. Deshalb ist für die nächsten beiden Monate unter grundsätzlicher Aufrechterhaltung des Zolles von 25 RM. der Zollsatz für den Auslandsweizen, der in der vorgesehenen Menge im Rahmen der Vermahlungszwangsbestimmungen vermahlen werden kann, auf 18 RM. ermäßigt worden.

GV. Pfälzische Mühlenwerke.

H. Mannheim 29. April. **(Eigenbericht.)**

Bei den **Pfälzischen Mühlenwerken in Mannheim** ist der Warengewinn von 2,34 auf 2.32 Mill. RM. zurückgegangen. Die Generalunkosten sind von 1,57 auf 1,64 Mill. RM gestiegen. Nach verringerten Abschreibungen von 187 507 (220 234) RM. ergibt sich ein **Reingewinn** von 581 208 (591 296) RM., woraus 7 (8) Prozent **Dividende** verteilt, 49 230 RM. der gesetzlichen Reserve, 100 000 (50 000) RM. der Reserve II zugeführt, wieder 6000 RM. für Altbesitz an Obligationen und Genußscheinen zurückgestellt und 75 978 (85 296) RM. vorgetragen werden.

Der Bericht bespricht kritisch die behördlichen Eingriffe in das freie Spiel der Kräfte, die Wirkungen der Agrarmaßnahmen auf die rheinische Mühlenindustrie, die Auswirkung des Vermahlungszwanges, der Zollpolitik und der neuen gesetzlichen Maßnahmen. Die Einführung des Weizenaustauschs hat der Gesellschaft und den übrigen rheinischen Mühlen eine gewisse Erleichterung gebracht. Der weitere Konsumrückgang und das immer stärker werdende Eindringen mittel-, ost- und norddeutscher Mühlen in das Absatzgebiet der Gesellschaft haben jedoch bewirkt, daß die Beschäftigung weiter zurückging. Das Zusammenarbeiten der oberrheinischen und niederrheinischen Konvention der Mühlen hat sich im Berichtsjahr bewährt. Die Mühlenbeteiligungen haben sich zufriedenstellend entwickelt. Die gegenwärtige Beschäftigung läßt zu wünschen übrig. Die weitere geschäftliche Entwicklung hänge von der in Aussicht stehenden Aenderung der Vermahlungsauflage ab.

In der G.-V. teilte Direktor Baumann-Straßburg mit, daß der erste und der stellvertretende Vorsitzende nicht anwesend sein könnten. Geheimrat **Dr. Brosien habe drei Schlaganfälle hintereinander gehabt** und sei nicht mehr in der Lage, sein Amt zu versehen. Direktor Baumann sprach ihm den Dank der Gesellschaft für seine 34jährige Tätigkeit in der Verwaltung aus. Vertreten waren 4,59 Mill. von 5 Mill. RM. A.-K. Die Anträge der Verwaltung wurden einstimmig genehmigt. Der Aufsichtsrat wurde, mit Ausnahme von Geheimrat Dr. Brosien, in seiner bisherigen Zusammensetzung einstimmig wiedergewählt.

Bremer Jute-Fusion.

Bremen, 29. April.

In Fortführung früherer Verhandlungen hat die Jute-Spinnerei und Weberei in Bremen mit der Hanseatischen Jute-Spinnerei und Weberei in Delmenhorst, die das gesamte Aktienkapital der Barther Jute-Spinnerei und Weberei, Barth i. Pommern besitzt, einen **Fusionsvertrag** vorbehaltlich der Genehmigung durch die Generalversammlung abgeschlossen, nach dem das gesamte Vermögen der Hanseatischen Jute-Spinnerei und Weberei ab 1. Januar 1932 auf Jute Bremen übergeht.

★

hd **Magdeburg**, 29. April.

Der auf den 25. Mai einberufenen GV. der **Saccharinfabrik AG. vormals Fahlberg, List u. Co. wird vorgeschlagen, 3 Mill. RM. eigene Aktien** einzuziehen und das verbleibende Grundkapital von 7.5 Mill. RM. Stammaktien und 72 000 RM. Vorzugsaktien im Verhältnis 4:1 herabzusetzen. Die freiwerdenden Beträge sollen zur Deckung der Minderbewertungen und des vorhandenen Verlustes unter gleichzeitiger Zuweisung von 189 000 RM. an einen neuen gesetzlichen Reservefonds verwendet werden. Die Kapitalreduktion wird mit den durch die Krisenentwicklung hervorgerufenen Verlusten begründet. Durch die handelspolitischen Maßnahmen des Auslandes entstanden Absatz- und Währungsverluste. Daneben wurde das Unternehmen vor allem von der deutschen Agrarkrise betroffen. Die Umsätze, die bereits im Vorjahr um 20 Prozent zurückgegangen sind, haben im Berichtsjahr eine weitere Abnahme um 23 Prozent erfahren. Von dem Inkrafttreten des Superphosphat-Einfuhrzolls erhofft man eine Besserung der Lage der Gesellschaft.

hd **Dresden**, 29. April.

In der GV. des **Vereins für Zellstoffindustrie AG. in Berlin**, die den Abschluß für 1930/31 genehmigte, teilte die Verwaltung mit, daß das Unternehmen vor allem unter dem Valutadumping der nordischen Staaten leide. Die Gesellschaft sei in Zellulose zur Zeit mit 60 bis 70 Prozent und in Papier mit 70 bis 80 Prozent ihrer Produktionskapazität beschäftigt. Voraussichtlich werde eine Sanierung notwendig sein, um der Gesellschaft neue Mittel zuzuführen.

hd **Berlin**, 29. April.

In der o. G.-V. der **Carls-Hütte A.-G. für Eisengießerei in Waldenburg-Altwasser**, dieser zum Demag-Konzern gehörenden Gesellschaft, wurde der Abschluß für 1931 genehmigt. Bei einem Rohüberschuß von 532 000 RM. gegenüber 1,05 Mill. RM. und wieder 96 000 RM. Abschreibungen ergibt sich ein Verlust von 396 000 RM. gegenüber 10 000 RM. Reingewinn i. V., der zurückgestellt wurde. Die ungünstige Geschäftsentwicklung wurde durch die Zahlungsschwierigkeiten des Flek-Konzerns, an den die Gesellschaft eine **Forderung von über 1 Mill. RM.** hatte, sowie durch den Verlust einer Forderung von 400 000 RM. an die in Konkurs gegangenen Stickstoffwerke Waldenburg noch verschärft. Zur Sanierung des Unternehmens beschloß die G.-V. eine Herabsetzung des A.-K. von 2 Mill. RM. auf 200 000 RM. mit anschließender Wiedererhöhung um 1 Mill. RM., wovon 791 000 RM. gegen Einbringung und Aufrechnung von Forderungen im gleichen Nennbetrag begeben werden. Der sich durch diese Transaktion ergebende Buchgewinn von 1.8 Mill. RM., sowie der Buchgewinn aus dem Gläubigerverzicht von 300 000 RM und schließlich der Reservefonds werden zum Verlustausgleich, zu Abschreibungen auf Bestände und Debitoren verwandt. Da trotz guten Auftragsbestandes in nächster Zeit mit einer wesentlichen Geschäftsbelebung nicht zu rechnen ist, hat sich die Gesellschaft auf einen verkleinerten Geschäftsgang eingerichtet.

Bei der **Harburger Gummiwarenfabrik Phönix AG.** in Harburg-W. ergibt sich zum 31. Dezember 1931 ein Verlust von 1.23 Mill. RM., zu dessen Deckung vorgeschlagen wird, den Dispositionsfonds von 500 000 RM. aufzulösen und die gesetzliche Rücklage in Anspruch zu nehmen, die dann noch 1.03 Mill. RM. beträgt. Für 1930 wurden aus 390 000 RM. Reingewinn bekanntlich noch 4 Prozent Dividende aus 7.2 Mill. RM. AK. verteilt.

In der o. GV. der **Vomag Vogtländische Maschinenfabrik in Plauen** kamen die Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Bankenkonsortium und der Hauptaktionärgruppe Ottenheimer-Köln mehrfach zum Ausdruck. Auf Antrag der Ottenheimer-Gruppe wurde die Genehmigung der Bilanz und die Entlastung der Verwaltung vertagt und die Einsetzung einer Revisionskommission beschlossen. Außerdem wurde ein neuer Vergleichsplan der Ottenheimer-Gruppe angenommen und die Loslösung von der Auffanggesellschaft beschlossen. Von 64 358 vertretenen Stimmen verfügte die Ottenheimer-Gruppe allein über rund 43 000.

Laut DDD. wird die zum Konzern der Standard Elektrizitäts-AG. gehörende **Mix & Genest AG. in Berlin** für 1931 eine Dividende auf ihr Stammkapital von 16 Mill. RM. nicht zur Verteilung bringen, während i. V. noch 6 Prozent ausgeschüttet wurden.

Der **Londoner Goldpreis** vom 29. April 1932 stellt sich für ein Gramm Feingold auf 2.80204 RM.

Die **Erdölgewinnung Preußens** im März 1932 betrug nach den vorläufigen Ergebnissen der amtlichen Statistik 16 504 Tonnen gegen 16 028 Tonnen im Vormonat und 14 793 Tonnen im Monatsdurchschnitt 1931. Auf das Gebiet von Haenigsen-Obesbagen-Nienhagen entfallen 7 461 Tonnen, auf Wietze-Steinförde 4 543 Tonnen und auf den Bezirk Edesse-Delheim-Oberg 4 500 Tonnen. Die Zahl der angelegten Arbeiter betrug Ende des Monats 1 593 gegen 1 575 am Ende des Vormonats.

Basel, 29 April.

Am Donnerstagvormittag fand die GV. der **Gesellschaft für Chemische Industrie** in Basel statt, in der 73 Aktionäre mit 9 656 Aktien vertreten waren. Der Jahresbericht und die Jahresrechnung wurden **diskussionslos** genehmigt und der Verwaltung Entlastung erteilt. Aus dem **Reingewinn** von 3 433 645 Schw. Fr. wird eine **Dividende** von 15 Prozent gegen 17 Prozent i. V. ausgeschüttet; 433 645 Schw. Fr. werden auf neue Rechnung vorgetragen. Die Verwaltung beantragte zusätzlich aus dem genannten Saldovortrag 50 000 Schw. Fr. den Arbeitslosen zur Verfügung zu stellen, was ebenfalls einstimmig gutgeheißen wurde. Drei periodisch austretende Verwaltungsratsmitglieder und die Kontrollstelle wurden für eine neue Amtsdauer bestätigt. Ergänzende Erklärungen zum Jahresbericht seitens des Vorsitzenden **Dr. J. Brodbeck-Sandreuter** ist u. a. zu entnehmen, daß der verhältnismäßig gute Abschluß für 1931 in erster Linie auf die internationale Verständigung zurückzuführen ist, die eine Festigung der Verhältnisse in der Farbenindustrie zur Folge hatte. Der Rückgang der Dividende von 17 auf 15 Prozent habe seinen Hauptgrund in Leistungen an den Pool der J.-G. Chemie und an internationalen Kapitalinvestierungen. Ueber den jetzigen Geschäftsgang könne weder ein zu günstiges noch ein zu beängstigendes Bild gegeben werden. In den Farbstofflieferungen sei die Gesellschaft um 6 Prozent zurück im Vergleich zum Vorjahre.

Neuer Rückgang der Spielwarenproduktion.

Die Spielwarenproduktion ist in den vergangenen Wintermonaten stärker als sonst um diese Jahreszeit eingeschränkt worden. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter erreichte im 1. Vierteljahr 1932 mit rund 26 v. H. der vorhandenen Plätze nur wenig mehr als die Hälfte des Vorjahrsstandes. Die Zahl der geleisteten Arbeiterstunden lag infolge weitgehender Kurzarbeit sogar noch erheblich niedriger. Der inländische Handel hielt sich trotz stark verringerter Lagerbestände weiterhin im Einkauf außerordentlich zurück. Bei der Ausfuhr machen sich die Zoll-, Kontingentierungs- und Devisenbestimmungen vieler Bezugländer immer empfindlicher bemerkbar. Der Export von Kindenspelzzeug aller Art (einschließlich Christbaumschmuck) betrug im 1. Vierteljahr 1932 rund 36 000 Doppelzentner im Wert von 6,9 Mill. RM., d. s. mengenmäßig 18 v. H. und wertmäßig 33 v. H. weniger als im Vorjahr. In diesen Zahlen kommen die weiteren Preisrückgänge, sowie die fortdauernde Bevorzugung billigster Sortimente zum Ausdruck. Das Jahr 1931 hatte mit einer Spielwarenausfuhr von 86 Mill. RM. abgeschlossen, was gegenüber 1930 einen Rückgang um 23 v. H. bedeutet. Das Ergebnis der Leipziger Frühjahrsmesse war außerordentlich unbefriedigend. Die Besucher hielten sich in ihren Bestellungen stark zurück.

Mietwert der Wohnung im eigenen Hause.

Während das zuständige Finanzamt in der Frage der Festsetzung des Mietswertes für einen im eigenen Hause wohnenden Hausbesitzer einen höheren Mietszins, wie er bei freier Vermietung erzielt worden wäre, eingesetzt hatte, stellte sich der Reichsfinanzhof in seiner Entscheidung vom 20. Januar 1932 auf den entgegengesetzten Standpunkt. Er führte aus, daß der Grundsatz, alle Umstände seien bei einer Schätzung zu berücksichtigen, die Aufmerksamkeit auf den Tatbestand lenken müsse, daß die erzielbare Miete durch staatliche Vorschriften begrenzt sei. Da es sich bei der fraglichen Wohnung um zwangsbewirtschaftete Räume handelte, deren Ertrag niemals so hoch hätte sein können, wie der bei freier Vermietung erzielte Mietszins, so dürfe dem in der eigenen Wohnung wohnenden Hausbesitzer keine höhere Miete als Mietswert angesetzt werden, als der bei sonstiger Wohnungsnutzung zu erzielende Betrag.

Von den süddeutschen Waren- und Produktenmärkten.

Mannheim, 28. April. **(Eigenbericht.)** Am Weltweizenmarkt hat die im letzten Bericht erwähnte Hühnerweizenaktion — Einfuhr von 200 000 Tonnen Weizen zur Geflügelfütterung — zur Folge gehabt, daß die gute Nachfrage nach Plata-Weizen zunächst anhielt, sodaß verschiedene ursprünglich für Liverpool bestimmte Dampfer ihre Ladungen nach Deutschland brachten. Nach australischem Weizen bestand ebenfalls gute Nachfrage, die von China und Japan ausging; Italien und Frankreich werden als die nächsten in der Käuferreihe für Uebersee-Weizen angesehen. Der Markt richtete sich jedoch weniger nach der Kaufneigung der Importländer als nach den Aussichten der wachsenden amerikanischen Weizenernte, die sich infolge von ausgedehnten Regenfällen in den Staaten Ohio und Ost-Kansas wesentlich gebessert haben, während in West-Kansas, Oklahama und Nebraska eine Besserung noch nicht eingetreten ist. Von dem gegenwärtigen Saatenstand berechnet, ergäbe sich bekanntlich eine Ernte von nur 440 Millionen bushels (1 bushel gleich 27.23 Kg.) Naturgemäß müßte ein solches Ernteerträgnis einen größeren Einfluß auf die Verkaufspolitik des Farmamts gewinnen, da sich bei diesem zum Ende des Erntejahres geringere aufgesammelte Bestände vorfinden würden, als es sonst der Fall ist. Schätzungsweise nimmt man diese Bestände zum 1. Juli d. J. mit 110 Millionen bushels an gegen 257 Millionen bushels am 1. Juli 1931. Ein vom Privathandel gemachtes Angebot, Weizen aus den Beständen des Farmamtes zum gegenwärtigen Marktpreis zu übernehmen und ihn im Ausland zu verwerten, wurde abgelehnt. Der Vorsitzende Stone will fortfahren, wie bisher monatlich 5 Millionen bushels zu verkaufen, in der Ueberzeugung, es werde sich eine Weltknappheit für Weizen entwickeln, sodaß der vorhandene Ueberschuß ordnungsmäßig an die Märkte gebracht werden könnte.

Im weiteren Wochenverlauf wurde die Einfuhr von Hühnerweizen nicht mehr in gleich scharfem Tempo wie in der Vorwoche durchgeführt, sondern etwas abgestoppt, weil die weitere Entwicklung dieser Aktion abgewartet werden soll. Das Einfuhrgeschäft in den in Frage kommenden geringeren Plata-Weizensorten wurde infolgedessen kleiner und auch sonst entsprach das Exportgeschäft nicht mehr den Erwartungen der Ablader. Die Cif-Preise für Manitobas haben infolgedessen seit letzten Donnerstag um etwa 30 und für Plata-Weizen um etwa 15 Guldencents nachgegeben. Die gebesserten Ernteaussichten haben zu dieser Nachgiebigkeit wesentlich beigetragen. Verlangt wurden zuletzt für die 100 Kg. Manitoba I. Atlantic, 6.40 (Vorwoche: 6.75), desgl., hard, Atlantic, 6.67½ (6.95) hfl., für schwimmenden Bahia Blanca 5,55 und für Baruffo 5,40 hfl., cif Rotterdam.

Zu größeren Abschlüssen kam es wegen der Unsicherheit über die Zollregelung wiederum nicht; diese Unsicherheit hemmt das Geschäft in Ausland- wie in Inlandweizen, weil die Mühlen vor einer Klarstellung keine Neuabschlüsse vornehmen wollen. Das Ende dieser Woche (vermutlich schon der Freitag) soll nun die Neufestsetzung von Vermahlungszwang und Zoll bringen. An der Mannheimer Produktenbörse nimmt man an, daß zunächst für 2 Monate ein Zoll von 180 RM. die Tonne und ein Beimahlungszwang von 70 % vorgeschrieben werden wird. Diese Regelung soll nur für ein bestimmtes Kontingent Geltung erhalten; man spricht davon, daß die Regierung 100 000 Tonnen Auslandsweizen hereinlassen werde und daß ferner zur Verfügung stehende 70 000 Tonnen Hard Winter-Weizen Verwendung in den Mühlen finden sollen. Dieser Hard Winter-Weizen würde also innerhalb der 30proz. Auslandsweizenvermahlung zu bearbeiten sein.

Daraus erklärt es sich wohl auch, daß die Preise für Inlandsweizen in den letzten Tagen zunächst ganz wesentlich in die Höhe gingen, so daß 29,50 RM. für Sachsen-Saale-Weizen und 29,30 RM. für Pommern-Weizen gefordert wurden, wobei das Angebot fortgesetzt sehr schwach blieb. Auf dem stark erhöhten Niveau hat sich eine ausgesprochene Zurückhaltung der Käufer gezeigt, die namentlich in den letzten zwei Tagen hervortrat, so daß die Preise heute mittag etwas zurückgingen, und zwar auf 29,30 RM. für Sachsen-Saale-Weizen, 29,00 RM. für Pommern-Weizen und 28,90 Reichsmark für Pommern-Mecklenburg-Holstein-Weizen. Gegen Schluß verlangte man für die 100 Kg. Sachsen-Saale-Weizen, Mai-Abladung, 29,30, rheinischwimmende Waren 29,30, Sachsen-Saale-mitteldeutschen-märkischen Weizen, 76/77 Kg., Abladung nicht vor dem 10. Mai, 29,10 RM., für Danziger Weizen, 76 Kg., fällig-eingetroffen in Rotterdam, 28,80 RM.; Pommern-Mecklenburg-Holstein-Weizen, Mai-Lieferung, 28,80 RM., alles cif Mannheim, Kassa gegen Dokumente. In Weizen neuer Ernte bestand Angebot für Pommern-Mecklenburg-Holsteinsche Herkunft, 76 Kg., Aug.-Sept.-Lieferung, zu 23.50 RM., cif Mannheim, Kassa bei Ankunft. Bei den Preisen unter 29,00 RM., wie sie noch zu Anfang der Berichtswoche galten, vollzogen sich ziemlich umfangreiche Abschlüsse.

Das Roggengeschäft verlief still, da Eindeckungen nur langsam vorgenommen werden. Verlangt wurden für Pommern-Roggen, 73/74 Kg., rheinischwimmend, 21,60, Mai-Abladung 21,70 RM., cif Mannheim, Kassa bei Ankunft. Russischer Roggen war weiter zu den D.G.H.-Bedingungen mit 20.80 RM. per 100 Kg., Parität Mannheim, käuflich.

Für Weizenmehl wurden die Forderungen der süddeutschen Großmühlen am Dienstag um 25 Pfg. je 100 Kg. erhöht. Auf die starke Erhöhung der Weizenpreise hin vollzog sich zu Wochenanfang auch etwas mehr Mehlgeschäft, so daß etwa 60 000 Sack innerhalb 2 Tagen neu abgeschlossen werden konnten. Offenbar sagte man sich, daß angesichts der inländischen Weizenpreise bei einem Abschluß zu den heutigen Notierungen kein allzu großes Wagnis mehr besteht, da Weizenmehl auch unter den zu erwartenden neuen Vorschriften kaum billiger werden dürfte. In Roggenmehlen waren die Umsätze ganz unbedeutend und der Preis für 70proz. Ausmahlung ging um 50 Pfg je 100 Kg. und je nach Qualität, auf 28,00—29,25 RM. mit Sack, ab Mühle, zurück.

Am Gerstenmarkt ist die Tendenz bei dem nur ganz kleinen Angebot sehr ruhig geworden, die Preise blieben für Brau- wie Futtergerste knapp behauptet.

Am Hafermarkt konnten zu Beginn der Berichtswoche für badische Herkünfte bis um 25 Pfg. höhere Preise, je 100 Kg., durchgesetzt werden, da sich etwas mehr Nachfrage zeigte. Inzwischen ist es auch an diesem Markt wieder sehr ruhig geworden und die Preise sind auf ihren vorherigen Stand zurückgekehrt.

Für Futtermittel ist die Nachfrage infolge der wärmeren Witterung kleiner geworden. Eine Ausnahme machten jedoch wieder Mühlennachprodukte, die wegen des geringen Anfalles für prompte Lieferung äußerst stark gesucht blieben und ihren Preis zum Teil noch weiter befestigen konnten. Man verlangte für die 100 Kg. Weizenkleie, feine, 10,75—11.25, grobe 11,25—11.50, Futtermehl 12.25—12.75, Nachmehl 18.00, Biertreber 12.50—13.00 Erdnußkuchen 13.50—13.75. Oelhaltige Futtermittel waren im Durchschnitt um etwa 25 Pfg., je Doppelzentner, billiger als in der Vorwoche zu haben, begegneten aber bei dem ermäßigten Preisstand erneutem Interesse.

Georg Haller.

Abendtendenz schwach.

Frankfurt, 29. April. **(Eigenbericht.)** Im Hinblick auf die matten Auslandsbörsen tendierte die Abendbörse schwach. Nennenswerte Umsätze wurden nicht getätigt. Das Publikum fehlte mit Orders fast vollkommen. Besonders gedrückt waren J. G. Farben und Reichsbank. Im Verlauf hielt die Zurückhaltung an. Der Renten- und Anleihemarkt lag still und unverändert. Farben schlossen 96.25.

Anleihen: Altbesitz 40, Neubesitz 3.2, 4 Dt. Schutzgebiete 2.8.

Bankaktien: Berliner Handelsges. 82.5, Darmstädter und Nationalbank 22.5, DD-Bank 38.25, Dresdner Bank 22.5, Reichsbank 111.

Bergwerks-Aktien: Gelsenkirchen 36, Ilse Berg 126, Kaliwerke Aschersleben 90, Westeregeln 100, **Phönix Bergb.** 18.25, Rhein. Braunk. 153.5, Ver. Stahlwerke 16.

Transportwerte: Nordd. Lloyd 14⅞.

Industrieaktien: AEG. Stamm-Aktien 25.5, Akn 36, Dt. Gold-Scheideanstalt 125.5, Dt. Linoleumwerke 27.5, Duckerhoff & Widmann 20.25, Elektr. Licht und Kraft 70.5, J. G. Farben 96.25, Gesfürel 53.5, Goldschmidt Th. 18.5, Junghans Gebr. 12, Lahmeyer 76, Metallges. 32, Rütgerswerke 30, Südd. Zuckerf. 94.5.

Kölner Butterbörse.

Köln, 29. April. **(Funkspruch.)** An der Butterbörse notierte heute im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel amtlich in RM. je Pfd. (Fracht und Gebinde zu Lasten des Käufers): 1. Qualität 246, 2. Qualität 236. Tendenz stetig.

Auslandsmärkte.

Liverpool, 29. April. **(Funkspruch.)** **Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurs in Klammern.) **Weizen** (100 lb.) Tendenz stetig (ruhig): Mai 5 (5/1¼), Juli 5/3 (5/4¼), Okt. 5/5⅞ (5/7). **Mais** (100 lb.) Tendenz willig (willig): April 18/6 (18/9), Mai 17/20½ (18/1½), Mai-Juni 17/10½ (18/1½). **Mehl** (280 lb.) Liverpool Straights 22½—23 (22½—23), London Weizenmehl 23—29 (23—29). Preise in shilling und pence.

Rosario, 29. April. **(Funkspruch.)** **Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurs in Klammern.) **Weizen:** Mai 6.70 (6.65), Juni 6.75 (6.65), Mais: Mai 4.45 (4.35), Juni 4.60 (4.40). **Leinsaat:** Mai 9.10 (9.00), Juni 9.25 (9.15).

Chicago, 29. April. **(Funkspruch.)** **Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurs in Klammern.) **Weizen:** Tendenz kaum stetig (flau): Mai 54 bis 53⅞ (54⅛—54), Juli 56⅛—¾ (56⅞—¾), Sept. 59¼—⅛ (59⅜—¼), Dez. 62½—⅜ (62½). **Mais:** Tendenz kaum stetig (willig): Mai 29⅝ (30⅛), Juli 33 (33½), Sept. 35½ (35⅝), Dez. 36 (36½). **Hafer:** Tendenz kaum stetig (kaum stetig): Mai 21¼ (21⅜), Juli 21⅞ (22⅛), Sept. 22⅜ (22⅝), Dez. 24⅜ (24⅝). **Roggen:** Tendenz kaum stetig (willig): Mai 36½ (37⅝), Juli 39½ (40⅝), Sept 41¾ (42½—⅝), Dez. 43 (—). (Alles in Cents je Bushel).

Buenos-Aires, 29. April. **(Funkspruch.)** **Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurs in Klammern.) **Weizen:** Mai 6.72 (6.63), Juni 6.83 (6.74), Juli 7.07 (6.98). **Mais:** Mai 4.60 (4.48), Juni 4.61 (4.56), Juli 4.75 (4.62). **Hafer:** Mai 5.85 (5.85). **Leinsaat:** Tendenz stetig (kaum stetig): Mai 9.20 (9.16), Juni 9.35 (9.30), Juli 9.50 (9.43).

Chicago, 29. April. **(Funkspruch.)** **Fette, Schluß.** (Vortagskurs in Klammern.) **Schmalz:** Tendenz stetig (willig): Mai 420 (420), Juli 432½ (432½), Sept. 445 (442½), Okt. 442½ (442½), Speck loko 415 (415), Schmalz loko 420 (420). Leichte Schweine niedrigster Preis 360 (380), leichte Schweine höchster Preis 390 (390), schwere Schweine niedrigster Preis 320 (320), schwere Schweine höchster Preis 345 (345). Schweinezufuhr in Chicago 20 000 (26 000), Schweinezufuhr i. Westen 72 000 (94 000).

Newyork, 29 April. **(Funkspruch.)** **Fett-Schlußkurse.** (Vortagskurs in Klammern.) Schmalz prima Western loko 495 (495), Schmalz middle western 480—490 (480—490), Talg, spezial extra 2¾ (2¾), Talg extra lose 3 (3), Talg, in Tierces 3⅜ (3⅜).

Badisches Landestheater

Samstag, 30. April.
E 24 Th.-Gemeinde 1351—1400.
Neu einstudiert:

Boccaccio

Komische Oper von Suppé.
Dirigent: Krips
Regie: Prusche.
Mitwirkende: Blank, Fischbach, Jank, Seiberlich, Winter, Burk, Blum, Fritz, Hahn, Hellmuth, Hofer, F. Kilian, Kratzer, Lendike, E. Lindemann, Meixner, Motschmann, E. Rivinius, J. Grötzinger, Hospach, Kiefer, Löser, Nentwig, Oerner, H. Lindemann, Meyer.

Anfang 20 Uhr.
Ende gegen 23 Uhr.
Preise D (0.90—5.70 RM).

So. 1. Mai: Morgenfeier „Wilhelm Busch" nachmittags: Tosca. Abends: Der fliegende Holländer. Im Konzerthaus: Zur goldenen Liebe.

Stadtgarten.

Sonntag, den 1. Mai, von 11—12¼ Uhr
Morgenkonzert (kein Musikzuschlag)
Von 15½—18 Uhr:
Nachm.-Konzert
Philharmon. Orchester. (2920)

Roederer
Zähringer-, Ecke Waldhornstrasse

Heute Abschieds-Abend der Kapelle **Kemmler-Hagemann**
Morgen die neue Tanz-Kapelle **Florida-Serenaders**

Wiener Hof
Samstag und Sonntag
Tanz
der beliebten und einzigartigen Tanzkapelle Schaefer.

Café Grüner Baum
Samstag und Sonntag
TANZ

Künstlerspiele
Weinhaus Just
Heute **Abschied der Künstler**
Nachmittags-Vorstellung bei kleinen Preisen.
Jeden Samstag **Schlachtfest**

Bad. Lichtspiele - Konzerthaus
Heute 8.30 Uhr — Sonntag nur 4 Uhr
Die Heilige und ihr Narr mit Lien Dyers und Wilh. Dieterle
nach dem Roman von Agnes Günther
Schöne Beifilme / Großes Orchester / Jugend zugelassen.

Karlsruher Schwimmverein 1899 e. V.
Schwimm-, Luft- u. Sonnenbad
beim Kühlen Krug — Haltestelle der Straßenbahnlinien 4 u. 5
Geöffnet ab Sonntag, den 1. Mai 1932
Ringtennisplätze, Wasserrutschbahn.
Abonnements, Tages- und Ferienkarten, Kartenhefte äußerst billig.

W 3.30 6.30 8.30
S 2.30 4.30 6.30 8.30
Resi Nur noch 2 Tage — Der Sieger: mitreißend heiter sensationell spannend
Der Sieger mit Käthe v. Nagy: brünett schön rassig temperamentvoll — Hans Albers: blond strahlend kraftvoll sieghaft

PALI HERRENSTRASSE
Conrad Veidt begeistert seine vielen Freunde durch seine große Menschengestaltung in dem Tonfilm
Die Nacht der Entscheidung
mit Olga Tschechowa, Peter Voss, Trude Hesterberg, Alfons Fryland.
Anfang: 3, 5, 7, 9 Uhr.

UNION-THEATER
Nur noch wenige Tage das entzückende Lustspiel:
Ball bei Raffke
In den Hauptrollen: **Dolly Haas, Reinhold Schünzel**
3, 5, 7 und 8.45 Uhr

SCHAUBURG Marienstr. 16 Tel. 6284
Wie überall der Sensations-Erfolg:
Marlene Dietrich in **Schanghai-Express**
Heute 3 Vorstellungen: 4.00, 6.15 u. 8.45 Uhr
Morgen Sonntag 4 Vorst.: 3, 5, 7 und 9 Uhr.

Café Odeon
Trotz Abbau **aller** Preise:
Ab morgen Kapelle **Eva Corell**
Beachten Sie unsere vier neuen Spezial-Gedecke!

Café Museum
Ohne Konzert mit Steuer und Bedienung:
1 Tasse Kaffee oder 1 Glas Tee ..... 35 Pfg.
1 Glas Schrempp-Printz-Export ..... 28 Pfg.
Mit Konzert mit Steuer und Bedienung:
1 Tasse Kaffee oder 1 Glas Tee ..... 50 Pfg.
1 Glas Schrempp-Printz-Export ..... 35 Pfg.
Preis-Abbau

Kaffee Bauer
Heute Samstag 20.30 Uhr:
Abschieds- u. Ehren-Abend
Kapelle **Professor Röttig**

Feuerbestattungsverein Karlsruhe e. V.
Freitag, den 6. Mai d. J., abends ½7 Uhr, im kleinen Rathaussaal
Jahres-Mitglieder-Versammlung
Tagesordnung:
1. Jahres- und Kassenbericht. 2. Neuwahlen. 3. Etwaige Wünsche u. Anträge.
Unsere Mitglieder sind hierzu freundlichst eingeladen. (2914)
Karlsruhe, den 28. April 1932.
Der Vorstand.

Hotel Rotes Haus
Heute grosser Ehrenabend für Tanzkapelle **Österle**
Samstag, Sonntag: TANZ.

Löwenrachen
Heute u. morgen **TANZ**
Ueberzeugen Sie sich von der Güte unserer preisworten Küche.

Zu verkaufen

Aus Privatbesitz erstklassig., noch unbenützt. **Herrenzimmer** wegen Umzug z. halb. Anschaffungspr. zu vkf. Zu erfrag. u. C5224 in der Bad. Presse.

Eich. Auszieht. mit 6 Stühl., 2tür. Schrank 20 u. 25 M, Vertiko 30 M, Tische, Stühle, Liegest. 7 M, eich. Bettstelle m. Pat.-Rost u. Nachttisch 40 M, Chaiselongue 20 M, Diwan 25 M, sonst. Gegenstände all. sehr billig b. Gutmann, Rudolfstr. 12.*

Kinderbett wß., eis. m. Matratze, gut erh., billig zu vkf. Waldstr. 62, S. IV. *

Groß Bett in Mahag. m. Rost u. Nachttisch, kleiner Damenschreibt., versch. Bilder zu verk. Amalienstr. 28, IV., Anzuj. am. 1 u. 8 Uhr nachmittags. (FS697)

Stand-Gasbadeofen gebraucht, mit Raumheizung, in gutem Zustande (Marke Bailant), neue emaillierte Badewanne, noch nicht benützt, zus. 138 Mark zu verkaufen. Off. unt. W2819 an Bad. Presse.

Büfett auf Säulen pol., 70 M, Paneeldiw. 45 M, Trumeau, geschl. Glas, 20 M, Lexikonetagere pol. 15 M. Kreuzstr. 17, II, r.

Chaiselongue, neu bez., 30 M, Diwan neu bez., 38 M, Bücherschränke 55 M an, Büroschreibtisch, Tische von 8 M an, Waschkom. in großer Auswahl. Kastner, Douglasstr. 26. (2923)

Gasherde m Backofen von 85 Mk. an, **Kohlenherde** emaill. m. Nickelschiff von 70 Mk. an, **Kobm. Herde** bill. **Badeeinrichtung.** billigst Zahlungserleichtg. Spezialhaus 7537 **BENDER & CO.** G. m. b. H. **Amalienstr. 25** Ecke Waldstr. Fernsprecher 244 und 245

Webers Kohlenherde a. Teilzahlg. b. kl. Anzahl. Ihr alt. Herd w. in Zahlg. genommen. G. Dürr, Wilhelmstr. 6. (FW707)

Klavier erstklass. Fabrikat, wie neu, preiswert aus Privatbesitz zu verkf. Gefl. Anfragen unter Y5239 an Bad. Presse.

Einige **Harmoniums** wegen Umzug mit 30 bis 40 Prozent Nachlaß abzugeben, auch Ratenzahlung (24919) Teck-Niederlage, Pforzheim, Kaiser-Wilhelmstr. 24.

Piano schöner Ton, gut erhalt., bill. zu verkf. Anzusehen nachm. von 5—8 Uhr. Werderstr. 42, 4. St. (FW777)

Koffer-Grammophon wie neu, mit 20 neuwertig. Platten, 25 M. Kaiserallee 51a, Stb., 1. St. rechts. (FS705)

Nähmasch., Bügelofen, Kanapee u. 2 Polsterst. bill. abzg. Schützenstr. 48, I. (FW706)

Speise-Eis-Maschine, 8 Liter, **Transp.-Dreirad** (Verschließkasten) auch mit Lochplatte u. Deck., Steintöpfe Glasschrnk. (3 Platt.), Marktstand billig zu verkf. 4—7 U. Knörr, Wirtsch. Durlacherstr. 53.*

H.- u. Damenräder neu, konkurrenzl., bill. abzugeben. * Körnerstr. 14, Hof, lks.

H.- u. Damenrad 25 u. 30 M, s. schön, zu verkf. Werderstr. 73. (FW741)

St. D.-Rad, wen. gef. bill. zu vk. Ummenhofer, Herrenstr. 60, p. (FW776)

Damen- u. Herrenrad, wie neu, t. A., 40 u. 35 M zu verkf. Weinbrennerstr. 14, IV., lks.

Damenrad Presto, gut erh., spottbillig zu verkaufen. * Markgrafenstr. 45, Hof.

Mod. Kinderliegwagen 25 M zu verkf. (2917) Lachnerstr. 18, p. r.

Kinderwagen modern, tadell. erhalten, preisw. zu verkf. Kaiserstraße 175, VI. (FS684)

Tiermarkt

10 einjährige (FS707 **Hühner** mit Stall bill. abzug. Hardtstr., BfB.-Sportpl.

Zu vermieten

Geschäfts- und Lagerräume, auch Garagen per sofort zu vermiet. Beiertheimer Allee 18a durch Eugen Baumann, Karlsruhe, Akademiestr. 20. (706)

Laden Geschäfts- und Büroräume, auch mit 4 Z.-Wohnung sofort zu vermieten. Zu erfrag. Büro, Sofienstraße 74

Laden mit schöner 2 Zimmer-Wohnung, per 1. April zu vermieten. (2945) Sigmund Wolf, Scheffelstraße 54.

Laden m. Z. u. Nebr. Bahnhofn., preisw. zu vm. Off. u. H.M.3622 an B. Pr. Fil. Hauptpost.

In groß. Landort Badens, an guter Geschäftslage, ist in groß. Haus ein **groß., heller Raum** als Laden sehr gut geeignet od. Filiale, al. welch. Art, mit od. ohne Wohnung, sof. preisw. zu vermieten. Adr.: Fräul. Luise Bregler in Sulzfeld b. Eppingen, Hauptstraße 119. (24993a)

Werkstätte hell, Licht und Kraft, Belfortstr. 7, per sof. zu vermieten. *

Eine schöne (2586) **Werkstätte** mit el. Licht u. Kraft, ca. 30 qm, auf 1. Mai od. später zu vermiet. Näheres Adlerstr. 7, II.

Kleinere Werkstätte zu vm. Erfr. Marienstr. 76, Hth., I., lks., Nachmittags ab 1 U. (FW775)

Garage Körnerstr. 33, zu vm. Näheres daselbst bei Gottschammer. (FS688

Westendstr. 59 ist eine herrschaftliche, sonnige Part.-Wohng. v. 6 Zimmer u. reichlichem Zubehör, auf 1. Juni od. früh. zu vermieten. Näheres ebendaselbst im 2. Stock.

Sofienstr. 35 5 Z.-Wohng. zu verm. Näh. 3. St. links. *

Sonnige **4 Z.-Wohnung** gute Lage, m. Nebenr., zu vermieten in Daxlanden, Kastenwörthstr. Nr. 32, 1 Näh.: Part. oder bei Dir. Matt, Säckingen, Gießenstr. 29

4 Zim.-Wohnung (3. Stock) auf 1. Juli zu verm. Zu erfragen Marienstr. 76, Hths. 1. St., lks., nachmittags 1 Uhr ab. (FW774)

Gabelsbergerstr. 1 (Ecke Sofienstraße) 4. Stock, schöne sonnige **4 Zim.-Wohnung** mit Bad, Preis 75 M, sofort od. 1. Juli zu vermieten. Näheres bei Karl Messang, Zimm.-Meister, Kriegsstr. 238, Telefon 1599. (2895)

Westendstr. 46a, am Mühlburger Tor, **4 Zim.-Wohnung** auch als Büro zu vermieten. (17414)

Sonnige, mod. (FS556 4 u. 5 Z.-Wohnungen, Bad, Etzhzg., auf sof. od. 1. Juli zu verm. Amalienstraße 20.

Douglasstr. 14, III. sonn. 4 Zim. m. Alkov, Glasveranda u. Zub., auf 1. Juli zu verm. Näh. daselbst 2. Stock, von 10 Uhr bis 5 Uhr. (2829

Rüppurr Schöne, geräumige **3-4 Z.-Wohnung** mit Bad u. Gartenant. auf sof. od. sp. zu vm. Näh. Tulpenstr. 43, I.

Sonnige **3 Zim.-Wohnung** Bad, Etagenheitz., Garten, part., 65 Mark, per 1. Juli zu vermieten. Ruhiges angenehmes Wohnen. Sztiederstr. 17, 1. St.

Rüppurr. Sonnige, geräumige **3 Zim.-Wohnung** m. Bad u. Zub., z. vm. Näh. Diakonissenst. 12, p. (FW695)

3 Zim.-Wohnung neu hergerichtet, sofort zu vermieten. (2957) Kaiserallee 33, part.

Wohnung von 3 Zimmern mit allem Zub. sofort oder später zu vermieten. Neckarstr. 16, III. Zu erfrag. 4. St. (FW748

Mod. 3 Zim.-Wohng. m. Bad, Heitzg., Mans. u. reichl. Zub. auf 1. Juli zu verm. Näh. Karlstr. 75, I. (FS677

2 Zim.-Wohnung auf sofort zu vermiet. Knodel, Hirschstr. 15, Büro. (FS650)

In sehr gt. Hause 1 o. 2 Zim., möbl., oder leer, an Herrn, Dame, Ehep. zu vm. Näher. Amalienstr. 21, II., von 10—5 U. (FS699

1—2 hübsch möblierte Zimmer, evtl. Küchenben., preisw. zu vm. Kriegsstraße 138, bei Renenstein. *

Eine schöne, große **1 Zim.-Wohnung** mit Küche u. Kell., an einzelne Frau od. einz. Fräul. sofort zu verm. Näh. Blumenstr. 11, II.

Zimmer

Möbliertes, sonniges **Zimmer** Eisenlohrstr. 3, 1 Tr. zu vermieten. (2916)

Sehr gut möbl. Z m. mit od. ohne Pens., auf 1. Juni preisw. z. vm. Eckenerstr. 30. (FS480)

Zimmer schön möbl., 1—2 B., a. vorübergh. zu vm. Hirschstraße 72, part. (2523)

Sonn., gut möbl. Zim. in gt. Hause, Badben., zu vm. Kriegsstr. 178, III. Ecke Leopoldstr. *

Zimmer, gut möbl., sep. Eing., 1. Mai zu vm. Gottesauerstr. 3a, 3. Stock. *

Gr. u. kl. möbl. Zim., Klav., a. vorübg. z. v. Kimmel, Kriegsstr. 84.

Möbl. Zimmer sofort zu verm. el. L. heizb. Mondstraße 1, part. (FS633)

Gut möbl. hell. Zimm. an Herrn zu vermiet. Hirschstraße 70, III. (FS654)

Möbl. Zimmer zu vm. m. Kaffee, 5 M pr. W. Yorkstr. 20, II., links. (FS646)

Kaiserstr. 135, 2 Tr., neb. Marktpl., gemütl. gut möbl. Zimmer sof. zu vermieten. *

Zimmer mit 1 oder 2 Betten u. Pens. bill. zu vermiet. Ettlingerstr. 21, part.

Gut möbl. Zimmer an sol. Herrn sof. od. später zu vermieten. * Yorkstraße 43, 3. St.

Möbl. Zimmer zu vermieten. Fließ. Wasser, el. Licht, Zentralheitzg. Stefanienstr. 13, part.

Sehr g. möbl. gr. son. Zimmer bei ält. Dame zu vermieten. * Friedenstraße 11.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. (FS672) Kriegsstr. 161, 3. St. l.

Zentral gel. Zim. mit Schreibt. u. Schr.-Masch., 2—3 Nachmitt. in d. Woche abzugeb. Zu erfrag. unt. C5222 in der Bad. Presse.

Möbl. Mans.-Zim. sof. geg. Hausarb. zu verm. Zu erfrag. unt. Q2813 in d. Bad. Pr.

Neubau, gut möbl. Z. m. Frühst. einschl. L., Preis 30 M mtl. sof. od. sp. zu vm. Bädgel. Würtz, Ritterstraße 25. (2922)

Möbl. Zimmer ruh. Lage, in Einfam.-Haus sofort u. billigst zu vermieten. Wikler, Riefstahlstr. 7. *

Gut möbl. Zim. für 1 od. 2 Herren zu verm. Scheffelstr. 13, III.

Gut möbl. Zimmer, Westendstr. 32, 2. St., zu vermieten. (FS703)

Gut möbl. Zim. (groß. Schreibt.) zu vermiet. Scheffelstr. 50, 1. St. (FS702)

Frdl. möbl. sonn. Zim. m. Fahrstuhlb., el. L., u. Zentralh. a. 1. Mai zu verm. Erbprinzenstraße 31, 4 Tr., rechts. (FS700)

Gr. möbl. Zim., sep., mit 1 od. 2 B., zu vm. Schützenstr. 26. FW780

Schön möbl. Zimmer billig zu vermieten. * Zähringerstr. 3, II.

Marxzell (Albtal)
Marxzeller Mühle
Neu erbaut · Terrassen · Restaurant
Zimmer mit fl. Wasser · Gute Verpflegung. Saal für Kommers und Vereine (Garage.) Schrempp-Printz-Ausschank
Prospekte auf Wunsch. [21781a

Kaiserstr. 135, 1 Tr., b. Marktpl., behagl. möbl. Zimm. (Schreibtisch) zu vermieten. *

Schönes, groß., sonn. **Zimmer** mit od. ohne Pension, sofort zu vermieten. Karlstraße 86, IV. (FS695)

Schön möbl. Mansd., a. Kaiserpl. geh., zu verm. Amalienstr. 85, 5. Stock. (FS693)

Gut möbl. Zimm. m. el. L., zu vm. Akademiestr. 46, 1 Treppe. (FS691)

Groß., leeres Zimmer sofort billig zu verm. Manländer, Boeckhstraße 22, pt. (FS689

Gut möbl. u. separ. Zimmer, sof. zu verm. Schützenstr. 79, II. (FW767)

Schön möbl. Mansd.-Zim., el. L., sof. zu v. Gartenstr. 23, 1 Tr. (FS666)

Möbl. sonn. Wohnküche, Alkoven und Schlafz. m. 2 Betten, sehr bill. zu vermiet.* Waldhornstraße 5, II.

Gut möbl. Zim. mit Zentralhz. u. Badben. sofort zu verm. Kreuzstraße 4. (2913)

Gut möbl. Zimmer billig zu vm. (FW770 Schützenstr. 78a, part.

Gut möblierte **Zimmer** evtl. mit Pension, in besser. Hause zu vm. Ang. unter B2818 an die Badische Presse.

Gut möblierte **Zimmer** in besserem Hause am Mühlburger Tor zu verm. Ang. u. U2817 an d. Badische Presse.

Gut möbl. Zimmer f. sof. zu vm. Viktoriastraße 1, III. (FS686

Gemütl. möbl. Zim., el. L., in ruh. Hause, zu v. Augustastr. 9, 1.

Schöne Mansarde billig zu vm. Sofienstr. 162, pt. l. *

Schön möbl. Zimmer, sonnig, m. el. L., sep. Eing., zu vm., wöchtl. 5 RM. Adlerstr. 15, bei Kapelt. (FS690)

Gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten. * Zähringerstr. 49, part.

Möbl. sonn. Zimmer zu vm. Kriegsstr. 122, pt., l. (Nähe Germ.-H.)

Gemütl. möbl. Z. an sol., nett. Frl. zu vm. Kriegsstr. 147, IV. *

Möbl. Zimmer m. Telephon zu verm. (2946 Waldstraße 38, III.

Gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten. * Hebelstraße 1, III.

Mietgesuche

Zu mieten gesucht **Einfamilienhaus** od. Wochenendhäuschen mit Garten, Turmberg od. Umgebg. Off. unt. F W 779/2821 an Bad. Presse Fil. Werderpl.

Kleiner **Laden** in verkehrsreich. Lage sofort zu mieten gesucht. Angeb. unter F 2805 an d. Badische Presse.

4-5 Z.-Wohnung m. Bad, in neuerem Hause, 1. od. 2. Stock, auf 1. Juli zu mieten gesucht. Offerten mit Preis unter Nr. B5221 an die Bad. Presse.

3-4 Z.-Wohnung v. pünktlichen Mietern auf 1. Juli 1932 gesucht. Preis bis 60 M. Angebote unter K 5229 an die Bad. Presse.

Bill. 3—4 Z.-Wohnung von ält. Ehep. gesucht. Offerten unter D 5243 an die Bad. Presse.

2-3 Z.-Wohnung auf 1. 6. od. 1. 7. von Beamt. ges. Angebote mit Preis u. H.T.3729 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Alleinsteh. Dame sucht **2 Zimmer mit Küche** Zentr., in ruh. Haus. Angebote unt. Q5163 an die Bad. Presse.

Alleinst. Frau sucht a. 1. Juni **2 Zim. mit Küche** Angeb. unter T 5237 an d. Badische Presse.

Berufstät. Frl. sucht 1 Zimmerwohnung oder **leeres Zimm.** mit Küchenbenütz. Angebote mit Preis unt. G 5226 an d. Bad. Pr.

Zimmer

Kinderl. Ehepaar sucht sof. für ca. 4 Wochen 2 sehr gut möblierte **Zimmer** mit all. Komfort. Eilangeb. unt. Z 24873a an die Bad. Presse.

2 möblierte **Zimmer mit Bad** für sofort zu mieten gesucht. Angebote mit Preisang. unt. J 5228 an die Bad. Presse.

Eckladen
Kaiser-Waldstraße
mit Nebenraum, mit oder ohne Wohnung, zu vermieten. (2952)
Näheres Verwaltung, Kaiser-Passage 28.

WERBEDRUCKE
für Handel und Industrie liefert in moderner Ausführung bei billigster Berechnung in kürzester Zeit
F. THIERGARTEN
Buch- u. Kunstdruckerei, Karlsruhe

Kissel Kaffee
¼ Pfd. zu: -.45, -.50, -.55
¼ Pfd. zu: -.60, -.70, -.80
¼ Pfd. zu: -.90, 1.-, 1.10

Kissel Tee
¼ Pfd. zu: -.88, 1.10, 1.20
¼ Pfd. zu: 1.40, 1.60, 1.80
¼ Pfd. zu: 2.—, 2.50, 3.—

Täglich frisch - Billig - Qualität
Kissel Kaffee- und Tee-Spezial-Geschäft Großrösterei — Versand
Detail und Großhandel: Kaiserstraße 150, Telefon 186 187

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute nachmittag entschlief sanft nach kurzer Krankheit im 74. Lebensjahr mein innigstgeliebter Mann, unser treubesorgter Vater, Schwiegervater und Bruder

Dr. Otto Ehrhardt, Geh. Hofrat

Oberrealschuldirektor i. R.

Karlsruhe, Köln, Radolfzell, den 28. April 1932.
Grashofstraße 1

Frau Helene Ehrhardt, geb. Ringer
Helene Ehrhardt
Dora Hoefs, geb. Ehrhardt
Dr. Franz Hoefs, Chemiker
Albert Ehrhardt, Apothekenbesitzer.

Die Feuerbestattung findet Montag, den 2. Mai, vormittags 11 Uhr statt.
Im Sinne des Entschlafenen bittet man, von Blumenspenden abzusehen

---

TODES-ANZEIGE.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe, herzensgute Frau, Schwester, Schwägerin und Tante

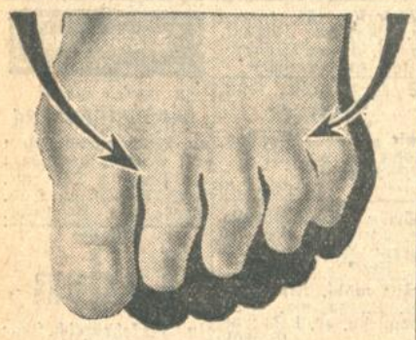
Frau Lina Weingärtner
geb. Senssenbrenner

heute vormittag ½12 Uhr, im Alter von 50 Jahren zu sich zu nehmen. (*)

Karlsruhe, den 29. April 1932.

Im Namen aller Hinterbliebenen:
Josef Weingärtner, Magazinaufseh.

Beerdigung: Montag mittag ½3 Uhr.
Trauerhaus: Morgenstr. 13.



Eine Entzündung zwischen Ihren Zehen kann ernste Folgen haben

Die ersten Anzeichen einer sehr gefährlichen Fußkrankheit erscheinen zwischen den Zehen: Feuchte, rissige und sich schälende Haut, schmerzhaftes Jucken, dicke weiße Haut und oft unangenehmer Geruch. Dies sind die Anzeichen der „Athletenfuß" genannten Krankheit, verursacht durch einen Hautausschlag-Schmarotzer: dem tinea trichophyton.

Um dieser Qual schnell ein Ende zu bereiten, beschaffen Sie sich ein Paket Saltrat Rodell. Bringen Sie hiervon ein wenig in Wasser, bis der freigewordene Sauerstoff diesem das Aussehen von vollfetter Milch gibt. Sofort, nachdem Sie Ihre Füße in dieses Bad gestellt haben, greift der Sauerstoff die Schmarotzer an und vernichtet sie, er dringt tief in die Poren ein und erweicht die Hühneraugen und Körner derart, daß Sie dieselben schmerzlos mit Stumpf und Stiel entfernen können. Schmerzen, Entzündungen, Frostbeulen und Knochengeschwülste verschwinden, und Sie sind sogar oft fähig, Schuhe um eine ganze Nummer kleiner zu tragen nach einem einzigen Bad mit Saltrat Rodell.

Saltrat Rodell ist in allen Apotheken, Drogerien und einschlägigen Geschäften erhältlich. Deutsches Erzeugnis.

Auslieferungslager Baden: Herm. Hummel, Stuttgart, Zimmermannstr. 10, Tel. 27095.

Briefhüllen liefert rasch und preiswert **F. Thiergarten** (Bad. Presse).

Zuschneiden
1.- pro Kleid. **Anfertigung** von Mk. 6.- an. Prima Sitz bei jeder Figur. **Zuschn.-Atelier Rüppurrerstr. 19** II.

Sommer-Sprossen werden unter **Garantie** durch **VENUS** Stärke B beseitigt. Mk. 1.60 2.75 Geg. Pickel, Mitesser Stärke A Drogerie Roth Herrenstr. 26/28, Drogerie Walz, Jollystr. 17. Badenia-Drog., Kaiserstr. 245. Engel-Drog., Apotheker Reichard, Werderplatz 44. **Karlsruhe-Mühlburg:** Merkur-Drogerie Hofmeister.

Hämorrhoiden
können nachweisbar in kurzer Zeit ohne Operation geheilt werden. (A7030)
Aerztl. Sprechstunden in Karlsruhe Rudolfstraße 12, 1 Treppe, jeden Dienstag von 10—4 Uhr.

Arbeitsvergebung

Zum Abbruch u. Erneuerung d. brandbeschädigten Dachstuhls auf der Gutenbergschule I., Ecke Nelken- u. Goethestraße, sind nachfolgende Arbeiten zu vergeben: (2951)
1. Leitergerüste an den Fassaden,
2. Schieferdeckerarbeiten
3. Zimmerarbeiten.
Vordrucke könn. beim städtischen Hochbauamt, Rathaus 3. St., Zimmer Nr. 121, abgeholt werden. Die Angebote sind daselbst bis Donnerstag, den 12. Mai 1932, vormitt. 10 Uhr, einzureichen. (2951)

Karlsruhe, 30. 4. 32.
Städt. Hochbauamt.

Zwangs-Versteigerungen

Zwangsversteigerung.
Montag, den 2. Mai 1932, nachmitt. 2 Uhr, werde ich in d. Pfandlokal, Herrenstr. 45a, gegen bare Zahlung i. Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
2 Ruhebetten m. Decken, 2 Nähmaschinen, versch. Büfett u. Kredenzen, versch. Tische u. Stühle, verschiedene Schreibtische, 1 Flurgarderobe, verschiedene Wand- u. Standuhren, 1 Posten versch. Hausschuhe, 1 Posten Damentourenstiefel, zwei Siegelringe, 4 Steinringe, 3 Paar Ohrringe, 3 Damenarmbänd., 2 Warenschränke, 3 Sofa, 2 Vertiko, 1 Ladentheke 1 Korbmöbelgarnitur, 1 vollständ. Bett, 1 Kleiderschrank, 1 Klavier u. a. m. (2955)

Karlsruhe, 29. 4. 32.
Leutz,
Gerichtsvollzieher.

Herr, 40 Jahre Akad., vermög., in sich. leit. Stellg. in Straßburg, alleinstehend, wünscht
Gedankenaustausch!
Zuschr. unt. S 24915a an die Bad. Presse.

Feinste
Tafelbutter
1.40 RM. frei Haus. Angebote unter H 5247 an die Bad Presse.

Immobilien

Kolonialwaren-Geschäftshaus
mit alteingef. Kundenstamm, ca. 120 000 RM Jahresumsatz, an ein. Platze der Pfalz mit 20 000 Einwohn., sofort zu verkf. evtl. zu vermieten. Interessenten woll. ihre Adresse abgeben unter D24689a in der Bad. Presse.

Kaufgesuche

Gasuhr
(Zwischenzähler) zu kaufen gesucht. Offert. mit Preisangabe unter B 5220 an d. Bad. Pr.

An- und Verkäufe von Kraftwagen und Motorrädern

8tung! Selbstfahrer!
Vermiete meine Limousine, auch mit Chauffeur, zu günst. Beding. Näheres: Kaiserstr. 22, 3 Treppen. (1339)

Zu verkaufen

4/20 PS Opel-Limousine
sehr., gut erhalten sowie 10/30 PS. Benz-Lieferwagen aus Privathand billig zu verkaufen. Angebote unt. M24948a an die Badische Presse.

Gelegenheitskauf!
Opel-Limousine
6 Zyl., 1,8 Ltr. Baujahr 31, schwarz, fast neu, zu 1800 Mark zu verkauf. Angebote unt. D 24922a an Bad. Pr.

---

8 PS. Opel
6 Zyl., aus Privathd., 16 000 Klm. gefahr., f. 2000 M geg. Kasse zu verkauf. Rüppurr, Allmendstr. 23. Anzusehen nachm. von 12 Uhr ab.

Mercedes-Benz-Limousine
so gut wie neu, 12/55 PS., 6fach bereift, mit Koffer, äußerst preiswert zu verkaufen. Angebote unter Z 24918a an die Bad. Presse.

Motorrad „Triumph"
250 ccm, m. el. Licht, bar 120 M zu verkf. Max Allers, Ettlingerstraße 19. (FW771)

Neuwert. Sport 200-ccm DKW kaum eingefahren, 560 M. zu vk. Zu erfr. unter G 5227 in d. Badisch. Presse.

Motorrad mit Beiwagen
gut erhalten, Marke „Indian", sofort billig zu verkf. Angeb. unter D 2803 an d. Bad. Pr.

Kaufgesuche

Goliath
gebr., gut erhalt., geg. bar zu kaufen gesucht. Angebote unter G 5246 an die Bad. Presse.

Zu kaufen gesucht
gegen bar neuwertige
Limousine
wie Ford, Mercedes etc., mögl. mit Hintertür, nicht über 8 PS. Offerten an (24975)
K. Wilh. Weber, Singen a. H., Werderstr. 34.

Erholungsheim der Stadt Karlsruhe in Baden-Baden
Das Heim ist wieder eröffnet. Die Verpflegungssätze wurden herabgesetzt auf 3.80 M bis 4.20 M je nach Zimmerwahl für hiesige Selbstzahler und auf 4.60 M bis 4.80 M für Auswärtige und Kassen. Persönliche Anmeldungen werktäglich bei uns, Verwaltungsgebäude, Zimmer Nr. 13.
Städtisches Krankenhaus Karlsruhe.

Flaschenwein-Verkauf
zu herabgesetzten Preisen. Von 10 Flaschen an freie Zufuhr. Abgabe von Probeflaschen jeweils **Dienstag, Mittwoch** und **Donnerstag,** 14 bis 16 Uhr, im Stadtgartenkeller. Meldung bei Stadtgartenkassier Ebner (früher Bronner). Versand nach auswärts. — Preislisten und Auskunft bei
Städt. Kellerei-Verwaltung
(Krankenhaus. Telefon 5430/33.)

Gebrauchtes
Damenfahrrad
auch reparaturbedürft., sofort zu kauf. gesucht. Angeb. unt. H F 3736/C2822 an d. Bad. Pr Filiale Hauptpost.

Kapitalien

Eingeklagte
Forderungen
zu verkauf. Gefl. Off. u. F.W.768 an d. Bad. Presse Fil. Werderpl.

Priv.-Darlehenskasse K. Hoffmann, Stuttgart, Reinsburgstraße 178 B gibt als Selbstgeber an jed. (2431a)
Darlehen
ob. jed. Nebenverpfl. z. mäß. Zins. Mon. Tilg.

Stellengesuche

Männlich

Kaufm. Angestellt. sucht Stellung.
2000 RM bar stehen als Kaution zur Verfüg. Angeb. unt. J24865a an die Bad. Presse.

Tüchtiger
Herrenfriseur
guter
Bubikopfschneider
sucht sich zu verändern. Angebote unter F 5245 an die Bad. Presse.

Junger, tüchtiger
Schuhmacher
sucht Stelle f. 20 M pro Woche. Ang. u. FW781 a. Bd. Pr. Fil. Wdpl.

Herr gesucht zum Vertrieb uns. Zigarren. (A7787)
H. Jürgensen & Co., Hamburg 22.

Weiblich

Gesucht wird eine kath. Buchhalterin
für mittleres Geschäft, welche bereit ist, im Hause mitzuhelf. Kost und Wohnung ist frei, gute Behandl. wird zugesich. (Südl. Schwarzwald). Angeb. m. bescheid. Lohnansprüchen unter Nr. R24871a an die Badische Presse.

Jüngeres Mädchen
willig und freundlich für alle vorkommende Hausarbeit, welches nur in gutem Privathaus diente und gute Zeugnisse aufweisen kann, zum 1. Mai od. später gesucht. (24957a
Zuschriften mit Zeugnisabschriften unter
F. G. Pforzheim, Hohenzollernstr. 88, I.

Junges Mädchen
vormitt. f. Hausarbeit sof. gesucht. Durl.-Allee Nr. 28, III., rechts. *

Brav. Waisenmädchen od. Halbw., auch ehrl., fleiß. Monatsfrau ges. Kriegsstraße 29, part. (2921)

Tüchtige Wasch- und Putzfrau gesucht.
Zu erfrag. u. E5204 in der Bad. Presse.

Mädchen sof. auf 14 Tage gesucht, welches zu Hause schlafen k. Vorzustell. 9—10 Uhr. Bismarckstr. 37, beim Hausverwalter. *

VERTRETER gesucht.
Zum Besuche v. Autobes. f. einen ganz neuen s. leicht verkäufl. 3-M-Artikel, den jed. Autofahrer benötigt. **Tägl. Verdienst mindest.** 10 M. Ein Mehrfaches leicht erreichbar. Kein eigenes Risiko. Fronko Lief. Ausführl. Off. nur von fleiß., energ. Bewerb. mit sich. Auftreten an **G. Zech & Co., Frankfurt a. M., Kaiserstr. 64** Fabrikation chem.-techn. Erzeugnisse. (A 7781)

Wir suchen an all. Plätzen z. Uebernahme unserer Geschäftsstellen (Rechtshilfe, Kreditschutz u. Auskunftei)
sehr rührige HERREN.
Offerten an **Postfach 21, Schwerte-Ruhr** (24999a)

Vertretung
einer
Bäckerei- u. Konditoreimaschinen
Fabrik ist für größeren Bezirk neu zu vergeben. Angeb. unt. P 24950a an d. Bd. Pr.

Bezirksleiter
für Baden f. auf solidester Basis aufgeb. Mobiliar-Zweckiparkasse ges. Angeb. erb. nur von i. jed. Beziehung einwandfr. organisationsf. Herren m. eig. Büro u. mögl. Auto.
Nürnberger Allgemeine Zweckiparkasse G. m. b. H.,
Nürnberg-A., Josephspl. 32.

Ab heute

Damen-Schuhe
Pumps oder Spangen, echt Chevreaux arbig, Ross-Chevreaux und Lackleder m. überzog. LXV. oder Blockabsatz moderne Formen und Verzierungen.
Paar **4.90**
KNOPF

Herrenstraße 22 wird morgen eine **Fotozelle** eröffnet.

8 Bilder, 4 Aufnahmen, Mk. 1.—.
Keine Automatenfotos, sondern Facharbeit. Als Paßbilder geeignet. Die Ausstellung zeigt die Leistungsfähigkeit.

Ia. Vertreter
der Lebensmittelbranche, d. speziell große Garten- u. Kaffee-Restaurants, Hotels, Pensionen u. sonst. Gasthäuser besuchen, können erstkl. Spez.-Artikel noch zur Vertretung erhalten. Bezirk: Baden. Nur seriöse Off. m. Ref. f. Berücksichtig. Zuschr. u. F. M. 8873 an **Ala-Haasenstein & Vogler, Frankfurt/Main.**

Holländische Aktien-Ges., streng seriös. Unternehmen, sucht für hervorragenden, konkurrenzlosen Artikel kaufm. gew. Herren, organisationsbefähigt, zur Uebernahme der (A 7791)
Generalvertretung
für versch. Bezirke Deutschlands. Herren mit disponib. 2—3000 RM. u. Befähigung, umfangreicher Organisation vorzustehen, bieten sich über Durchschnitt liegende Verdienste (1000 RM. **und mehr monatlich).** Ausführl. Off. **Postfach 536, Amsterdam.** (A7791

Deckenfabrik sucht
Vertreter
für den Verkauf wollener Schlafdecken. Nur nachweislich eingeführte Fachleute wollen sich melden unter **A 7797** an die Badische Presse.

Seiten hohe Verdienstmöglichkeit
Wir vergeben bezirksweise das
Allein-Verkaufsrecht
einer **gef. gesch. Neuheit.** Großer Massenartikel, von keiner Konjunktur od. Saison abhängig, ohne Risiko. Erford. Kapital je nach Größe des Bezirks 400 RM. bis 4000 RM. Es kommen nur Firmen oder Einzelpersonen, Herren wie Damen in Frage, die den ich. Willen haben, zielbewußt nach gegeb. Verkaufsrichtlinien zu arbeiten. Fachkenntnis u. Kundenbesuch nicht erford. Anfragen bef. unter N.M. 4883 **Rudolf Mosse, Nürnberg 1** (A7789)

---

22. Überlinger Münster-Geld-Lotterie
Ziehung garantiert 12. Mai 1932
3185 Geldgewinne und 1 Prämie zus.
Höchst- und Hauptgewinne
10000 RM
5000 RM
4000 RM
1000 RM
Lospreis nur 50 Pfg.
6 Lose mit Porto und Liste Mk. 3.25
Lose empfehlen
Eberhard Fetzer
Karlsruhe i. B., Erbprinzenstraße 23
Postscheck-Konto 19876
und die bekannten Verkaufsstellen

7500 Mark
zur Ablösg. einer Aufwertungshypothek an 1. Stelle gesucht. Angebote unter D 2823 an die Bad. Presse.

5000 Mark
gegen 1. Feingoldhyp. von Selbstgeber
auszuleihen.
Angebote unt. W 5238 an die Bad. Presse.

Weiblich

Frl. sucht Stellg. als
Filialleiterin oder Verkäuferin
Kaut. Bürgsch. mögl. Off. u. FW773 an Bd. Presse Fil. Werderpl.

22½jähr. einf., nicht ganz selbständiges
Mädchen
sucht Stelle für sofort od. später in Haushalt. Gefl. Angebote unter Nr. M24868a an die Bad. Presse.

Anständiges, fleißiges
Mädchen
sucht Stelle z. Mith., a. Gartenarb. bei gut. Behandl. u. etw. Taschengeld. Offert. unt. H.B.3731 an Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Frl. sucht Tagesbesch.
Führg. d. Haush.
od. dgl. Angebote unt. FW 772 an die Bad. Presse, Fil. Werderpl.

Offene Stellen

Männlich

Redegewandte
Vertreter(innen)
(Arbeitslose) zum Verkauf von Viehhaltern gesucht. Provis. wird sofort ausgezahlt. Angebote: Düsseldorf, Postschließfach 566. *

Leistungsfähige
Darm- u. Gewürzhandlung u. Fleischereiger.-Gesch
in Süddeutschland sucht für sofort für eingeführte Tour in Baden einen daselbst nachweislich ebenfalls bestens eingeführten
Reisenden oder Vertreter.
Nur bestempfohlene Herren wollen sich unt. ausführlicher Angabe ihrer bisherigen Tätigkeit unter Nr. L24947a in d. Bad. Presse meld.

Klein-Torpedo 15

Neukonstruktion mit Typenkorbumschaltung. Kassepreis nur noch **198 Mk.** kompl. mit Koffer. Die billigste deutsche Qualitäts-Schwinghebel-Kleinschreibmaschine. Vollwertig in Funktion und Material. — Bequeme Teilzahlung — Zu beziehen durch:
Firma Otto Lampson, Karlsruhe i. B., Lammstr. 13
Firma Ludwig Fritzsche, Freiburg im Breisgau
Fa. Friedr. Seebald, Freiburg i. Brsg., Ludwigstr. 8
Firma Carl Kaechelen, Offenburg Bd., Hauptstr. 57

Familien-Drucksachen

liefert in zeitgemäßer, gediegener Ausführung preiswert u. prompt

F. Thiergarten, Karlsruhe i. B.
Buch- und Kunstdruckerei
Ecke Lammstraße und Zirkel
Fernruf 4050—4054